INFORMATIONSBÜRO NICARAGUA E. V.



KLIMAWANDEL UND Umweltkonflikte



KLIMA DER GERECHTIGKEIT?

KUH FRISST REGENWALD

UMWELTSCHUTZ VON DER TANKSTELLE?
EIN STAUDAMM KOMMT SELTEN ALLEIN

WAS KOSTET DIE KOHLE?

«SYSTEM CHANGE, NOT CLIMATE CHANGE!»

Begriffe mit dieser **Kennzeichnung** (in der Farbe des jeweiligen Werkhefts) werden im Glossar im Werkheft «Handreichung für Teamer_innen» eingehender erklärt. Die Begriffe werden jeweils nur bei ihrer ersten Nennung in einem Baustein beziehungsweise ihrer ersten Nennung in einer Baukasten-Übung gekennzeichnet.

In den Texten werden durchgehend folgende Abkürzungen verwendet: TN für Teilnehmer in/Teilnehmer innen // TM für Teamer in/Teamer innen

Trotz großer Sorgfalt können uns bei der Erstellung der DVD-Materialien Fehler unterlaufen sein.
Sollte uns nach der Veröffentlichung ein Fehler aufgefallen sein, der den Einsatz der Materialien
behindert, haben wir hier eine korrigierte Version bereitgestellt: www.infobuero-nicaragua.org/9856
Sollten Unpen/euch derartige Fehler auffallen, freuen wir uns über einen Hinweis

IMPRESSUM

Fokuscafé Lateinamerika
Klimawandel und Umweltkonflikte

Herausgeber in

Informationsbüro Nicaragua e. V.
Deweerthstr. 8
42107 Wuppertal
0202.300030
info@informationsbuero-nicaragua.org
www.infobuero-nicaragua.org

Projektkoordination und Redaktion

Jana Kemper und Martin Mäusezah

Didaktische Konzepte und Texte

Moritz Binzer, Jenny Brunner, Jana Kemper, Martin Mäusezahl, Alina Rodenkirchen, Sarah Schmidt

Dieses Werkheft ist die aktualisierte, überarbeitete und erweiterte Neuauflage des Werkheftes «Klimawandel und Umweltkonflikte», das 2012 im Informationsbüro Nicaragua unter Mitarbeit der folgenden Autor_innen entstanden ist: Jessica Eckhardt, Manuel Fürtig, Raúl Jarrín, Jana Kemper, Lisa Klaus, Maren Krätzschmar, Karina Lange, Kristofer Lengert, Claudia Lorek, Martin Mäusezahl, Katharina Obuch, Alexandra Schirmer, Andrés Schmidt, Anita Starosta und Serena Wördenweber

Gestaltung: Philipp Wix (imaging-dissent.net), Berlin

Druck: TIAMATdruck, Düsseldorf

Gesamtauflage: 800

Veröffentlichung: Dezember 2015; 1., leicht korrigierter Nachdruck: Dezember 2017



Dieses Produkt steht unter einer «Creative Commons Namensnennung-Weitergabe unter gleichen Bedingungen 3.0 Deutschland»-Lizenz. Sofern nicht anders angegeben, sind davon alle in diesem Werkheft abgebildeten Fotos ausgenommen. Die Rechte hierzu liegen bei den genannten Fotograf_innen.

Für die Arbeitsmaterialien auf der DVD gelten unterschiedliche urheberrechtliche sowie Nutzungsbestimmungen. Genaue Angaben hierzu finden sich in der Datei «Urheber_innen- und Nutzungslizenzen-Nachweis» auf der DVD.

Dieses Werkheft-Set entstand im Projekt Nuevos Horizontes des Informationsbüro Nicaragua e. V.





Gefördert von ENGAGEMENT GLOBAL im Auftrag des



sowie durch die



 $\label{eq:continuous} Das \textit{Informationsb\"{u}ro Nicaragua e. V.} ist f\"{u}r den Inhalt allein verantwortlich$

KLIMAWANDEL UND UMWELTKONFLIKTE

- 5 Intro
- 8 Inhalte der Bausteine und Baukästen
- 9 Ziele des Werkhefts
- 11 BAUKASTEN | Klima der Gerechtigkeit?
 Klimawandel und Ressourcenausbeutung als Nord-Süd-Konflikt
- 21 BAUSTEIN | Kuh frisst Regenwald Sojaplantagen, industrielle Fleischproduktion sowie ihre sozialen und ökologischen Folgen
- 27 BAUSTEIN | Umweltschutz von der Tankstelle?
 Eine globale Perspektive auf Energie aus nachwachsenden Rohstoffen
- 33 BAUSTEIN | Ein Staudamm kommt selten allein «Saubere Energie» und ihre Konsequenzen in Lateinamerika
- 37 BAUSTEIN | Was kostet die Kohle? Kohleabbau, Klimawandel und Gerechtigkeit weltweit
- 43 BAUKASTEN | «System Change, not Climate Change!» Widerstand und Alternativen weltweit



INTRO

Betrachtet man den fortschreitenden Klimawandel und die drastische Zerstörung der Umwelt aus globaler Perspektive und als politische wie soziale Probleme, werden grundlegende Herausforderungen für eine zukunftsfähige Welt deutlich. Aus dieser Blickrichtung wird ersichtlich, dass die massivsten Folgen des Klimawandels ebenso wie die heftigsten Formen der Umweltzerstörungen im *Globalen Süden* stattfinden – etwa in *Lateinamerika*. Veränderte Niederschlagswerte, Wetterextreme, Dürren, Überschwemmungen oder Stürme führen dort zu Ernteausfällen, Wasserknappheit oder der Zerstörung von Privatbesitz und gesellschaftlicher Infrastruktur. Die kleinbäuerliche Landwirtschaft und damit die Lebensgrundlage für ganze Regionen des Globalen Südens sind hierdurch existenziell bedroht. Es kommt oftmals zu sozialen Verteilungskonflikten und massiven gesellschaftlichen Verwerfungen. Ähnliche Folgen haben auch Großprojekte zum Rohstoffabbau oder zur Energiegewinnung. Durch sie werden Umwelt und Lebensgrundlage vieler Menschen im Globalen Süden zerstört, während diese von den erzielten Profiten maximal einen Bruchteil erhalten.

Aus globaler Perspektive wird ebenso ersichtlich, dass die Auswirkungen des Klimawandels und die Umweltzerstörungen im Globalen Süden eine Folge des immensen Ressourcen- und Energieverbrauchs des *Globalen Nordens* sind. Deutlich wird dies etwa an den globalen Strukturen der Verstromung von Kohle, die wie kein anderer Energieträger den Klimawandel anheizt. So ist in Deutschland, dem angeblichen klimapolitischen Vorreiter, Kohle immer noch die wichtigste Quelle elektrischer Energie. Als solche ermöglicht sie, Industrie und Privathaushalte billig und umfangreich mit Strom zu versorgen. Ein großer Teil dieser Kohle wird im Globalen Süden abgebaut – etwa in Kolumbien. Dort führt der Abbau zu Umweltzerstörung, Vertreibungen, Gesundheitsschäden und gefährdet die Lebensgrundlagen der lokalen Bevölkerung. Gleichzeitig sorgt die Verbrennung importierter wie heimischer Kohle in deutschen Kraftwerken für eine weitere Verschärfung des Klimawandels – wiederum hauptsächlich mit Folgen im Globalen Süden.

An Klimawandel und Umweltzerstörung weltweit lassen sich also globale Machtverhältnisse erkennen: Wer trägt die Konsequenzen aus wessen Verhalten? Wer profitiert, wer wird benachteiligt? Wie werden diese Verhältnisse abgesichert? Wem ist Veränderung möglich?

In der Auseinandersetzung mit globalen Zusammenhängen rund um Klimawandel und Umweltzerstörung wird gleichzeitig deutlich, dass diese eng mit dem kapitalistischen Wirtschaftssystem verknüpft sind. Dessen Zwang zu immer mehr Wachstum verlangt eine immer größere Ausbeutung von Ressourcen und eine stetige Verwandlung von Natur in Waren. Gleichzeitig sorgt dieses System durch eine reine Fixierung auf private Profite und extrem ungleiche Machtverhältnisse auf dem globalen Markt dafür, dass die größten Profiteur_innen der Ausbeutung und Zerstörung der Natur die Konsequenzen daraus am wenigsten zu tragen haben.

5

Die Sackgasse, in die die derzeitigen globalen Machtverhältnisse und das kapitalistische Wirtschaftssystem im Falle von Klimawandel und Umweltzerstörung führen, zeigt sich, wenn man die vorgebrachten Lösungsansätze aus einer globalen Perspektive betrachtet. So sichern beispielsweise die als klimapolitischer Heilsbringer gepriesenen Agrarkraftstoffe vor allem im Globalen Norden die Möglichkeit zu einem konstant hohen Energieverbrauch und sorgen gleichzeitig bei den Konsument_innen für ein gutes Gewissen. Im Globalen Süden führen riesige Monokulturen, etwa zur Gewinnung von Palmöl, dagegen zu Vertreibungen, Umwelt- und Gesundheitsschäden und gefährden die Ernährungssicherheit der Bevölkerung. Wie auch in anderen Fällen der Ausbeutung natürlicher Ressourcen, kommen die Profite aus diesem neuen Geschäftsfeld vor allem einer kleinen lokalen Elite sowie transnationalen Konzernen zugute.

Gegen solche systemimmanenten Lösungsansätze, die wenig an den gesellschaftlichen und ökonomischen Ursachen verändern, fordert eine wachsende Anzahl von Menschen überall auf der Welt grundlegende Veränderungen auf Basis globaler Klimagerechtigkeit. Für sie ist klar: Sollen Klimawandel, Umweltzerstörung und damit die Vernichtung der menschlichen Lebensgrundlagen aufgehalten werden, müssen globale Machtverhältnisse umgestaltet und das derzeit vorherrschende zerstörerische Wirtschaftssystem durch eine zukunftsfähige Alternative ersetzt werden.

Viele Menschen überall auf der Welt beginnen außerdem, bereits selbst erste Schritte in diese Richtung zu gehen. Mit konkreten Projekten wie der solidarischen Landwirtschaft, Repair Cafés oder Formen dezentraler ressourcenschonender Energiegewinnung stellen sie in ihrem Alltag das kapitalistische Wachstumsparadigma infrage und leben gemeinsam solidarische und ökologisch nachhaltige Formen des Miteinanders. In Lateinamerika wurde darüber hinaus mit dem Konzept des *Buen Vivir* (spanisch für «Gutes Leben») ein alternatives philosophisches und gesellschaftspolitisches Konzept entwickelt, das soziale Gerechtigkeit, menschliche Entfaltung und ökologische Nachhaltigkeit zusammen denkt.

In den letzten Jahren ist rund um Proteste und alternative Projekte eine breite globale Klimaund Umweltschutzbewegung von unten entstanden. Ein zentraler Teil dieser Bewegung sind die lokalen Bevölkerungen, die sich in Lateinamerika und anderen Erdteilen gemeinschaftlich gegen Bergbau, Palmöl- oder Soja-Monokulturen, Mega-Staudämme und andere Formen des Raubbaus an der Natur und der Gesellschaft organisieren. Trotz Arroganz, Gewalt und Spaltungsversuchen vonseiten der Konzerne und Eliten haben diese Menschen an vielen Orten Vorhaben verhindert, die ihre Lebensgrundlagen und ihre Umwelt zerstört hätten. Die *indigenen* und kleinbäuerlichen Bewegungen in Lateinamerika und anderen Teilen des Globalen Südens sind damit zentrale Akteur_innen bei den Bemühungen für eine andere, lebenswerte und zukunftsfähige Welt.

Dieses Werkheft blickt auch auf sie und ihre Kämpfe um (globale) Klimagerechtigkeit. Es nimmt eine globale Perspektive ein und vermittelt Klimawandel und Umweltzerstörung als soziale und politische Probleme. Damit ermöglicht es jungen Menschen, deren eigene Zukunft von diesen Problemen infrage gestellt wird, globale soziale, politische und ökonomische Zusammenhänge hinter dem Thema zu verstehen. Es regt sie dazu an, grundlegende Fragen zu stellen und auch den eigenen Konsum, das eigene Verhalten und die eigenen Privilegien zu reflektieren. Gleichzeitig gibt es kreative Anregungen für andere Lebens- und Denkweisen. Es ermöglicht, eigene Lösungsansätze zu erkunden, und zeigt ihnen, dass sie Umweltzerstörung, Klimawandel und seinen Folgen nicht machtlos gegenüberstehen.

6



INHALTE DER BAUSTEINE UND BAUKÄSTEN

KLIMA DER GERECHTIGKEIT?

Klimawandel und Ressourcenausbeutung als Nord-Süd-Konflikt

Die Übungen dieses Baukastens stellen verschiedene Möglichkeiten bereit, um mit den TN in die thematische Auseinandersetzung einzusteigen. Ein Brainstorming und ein Quiz können genutzt werden, um inhaltliche Grundlagen zu schaffen. Mit einem Privilegiencheck lässt sich für die TN erfahrbar machen, dass es global und gesellschaftlich sehr unterschiedliche Betroffenheiten durch den Klimawandel sowie sehr unterschiedliche Möglichkeiten der Absicherung gegen seine Folgen gibt. In einer Aufstellungsübung, in der die TN die weltweite Verteilung von Bevölkerung, Reichtum und CO₂-Ausstoß schätzen, lassen sich Fragen globaler Gerechtigkeit rund um den Klimawandel ebenfalls sehr anschaulich vermitteln. Durch das kreative Erstellen von Ausstellungsplakaten zu den Auswirkungen des Klimawandels in Nicaragua können sich die TN mit der spezifischen Betroffenheit sowie den Forderungen von Ländern des Globalen Südens auseinandersetzen. Videovorträge von Expert_innen ermöglichen es den TN, das Konzept der Klimagerechtigkeit kennenzulernen und zu diskutieren. Außerdem bietet eine Bildbetrachtung die Möglichkeit, Zusammenhänge zwischen Umweltzerstörung, Ressourcenausbeutung, Reichtum und Kolonialismus zu diskutieren.

KUH FRISST REGENWALD

Sojaplantagen, industrielle Fleischproduktion sowie ihre sozialen und ökologischen Folgen

In diesem Baustein behandeln die TN die sozialen und ökologischen Folgen industrieller Landwirtschaft am Beispiel des Sojaanbaus zur Futtermittelherstellung für Nutztiere. In einem Quiz und einer anschließenden Textarbeit lernen sie die Begrifflichkeiten und die zentralen Fakten zum Thema kennen. In einem nächsten Schritt setzen sie sich in einer Verhandlungssimulation intensiv mit den unterschiedlichen Standpunkten verschiedener Interessensgruppen rund um den monokulturellen Anbau gentechnisch veränderten Sojas auseinander und erhalten damit einen Einblick in die komplexen globalen Zusammenhänge. Abschließend diskutieren die TN in einem Meinungsbarometer zentrale Inhalte des Bausteins ebenso wie Bezüge zu ihnen selbst.

UMWELTSCHUTZ VON DER TANKSTELLE?

Eine globale Perspektive auf Energie aus nachwachsenden Rohstoffen

Der Baustein eröffnet den TN eine globale Perspektive auf Energie aus nachwachsenden Rohstoffen. Dabei wird ihnen veranschaulicht, dass nicht überall wo «Umweltschutz» drauf steht, auch Umweltschutz drin ist und dass auch bei diesem Thema die Frage nach globaler Gerechtigkeit gestellt werden muss. Die Argumente und komplexen Zusammenhänge dieser Problematik lernen die TN durch ein einleitendes Quiz und eine anschließende Tribunalsimulation kennen. In der Simulation schlüpfen sie in die Rolle von Anwält_innen in einer Verhandlung am internationalen Gerichtshof, bei der Anwohner_innen gegen ein großes Palmöl-Monokultur-Projekt klagen. Sie reflektieren dabei die Auswirkungen auf Umwelt, Menschen und Nahrungsmittelsouveränität durch den Anbau von Agrartreibstoffen, die hierzulande als Beitrag zu «Umweltschutz» und Energiesicherheit gepriesen werden.

EIN STAUDAMM KOMMT SELTEN ALLEIN

«Saubere Energie» und ihre Konsequenzen in Lateinamerika

In diesem Baustein lernen die TN die Kontroversen und die Folgen von Staudamm-Projekten in *Lateinamerika* kennen. Nach einem inhaltlichen Einstieg setzen sie sich entlang verschiedener Stationen mit konkreten Beispielen für solche Projekte sowie dem Widerstand dagegen auseinander. Anschließend tauschen sie sich darüber aus, ob Wasserkraft als eine soziale und ökologisch nachhaltige Art der Energiegewinnung bezeichnet werden kann.

ZIELE DES WERKHEFTS

WAS KOSTET DIE KOHLE?

Kohleabbau, Klimawandel und Gerechtigkeit weltweit

Am Beispiel des fossilen Energieträgers Kohle thematisieren die TN in diesem Baustein verschiedene Facetten globaler (Klima-)Gerechtigkeit. Zum Einstieg vermittelt ihnen ein Quiz die weltweiten Dimensionen und Problemlagen rund um Kohleabbau und -verstromung. Anhand von Ausschnitten eines Mosaikposters setzen sich die TN anschließend mit den Auswirkungen von Kohleabbau, den Formen des Widerstandes und den Zusammenhängen zwischen Energiegewinnung und dem vorherrschenden Konsum- und Produktionsmodell auseinander. Abschließend gestalten sie als Redakteur_innen eine Web-TV-Sendung über die ökologischen und gesellschaftlichen Folgen des Kohleabbaus in Kolumbien sowie dessen Verbindungen zur Energieversorgung in Deutschland.

«SYSTEM CHANGE, NOT CLIMATE CHANGE!»

Widerstand und Alternativen weltweit

Dieser Baukasten bietet verschiedene Übungen an, um die Auseinandersetzung mit dem Thema abzuschließen. Dabei beschäftigen sich die TN jeweils mit konkreten Alternativen und Projekten, die versuchen, einen nachhaltigen und solidarischen Umgang mit der Umwelt und den menschlichen Lebensgrundlagen aufzuzeigen und umzusetzen. Verbunden damit ergründen sie auch eigene Handlungsmöglichkeiten. Mit einem Speed-Dating und Textarbeit können die TN das lateinamerikanische Konzept des Buen Vivir (spanisch für «Gutes Leben») kennenlernen. In einer anderen Übung wird die ecuadorianische Yasuní-ITT-Initiative vorgestellt, an der - und an ihrem Scheitern - sich Fragen nach globaler Verantwortung für Umwelt- und Klimaschutz mit den TN diskutieren lassen. Mit der Erstellung einer Kampagne gegen den Kohleabbau im Rheinischen Braunkohlerevier können sich die TN in einer weiteren Übung mit Problemen des Abbaus sowie Alternativen dazu auseinandersetzen. Anhand von Filmausschnitten sowie kurzer Textdarstellungen können die TN außerdem verschiedene konkrete Projekte kennenlernen, die solidarische und ökologische Alternativen umsetzen.

ERKENNEN

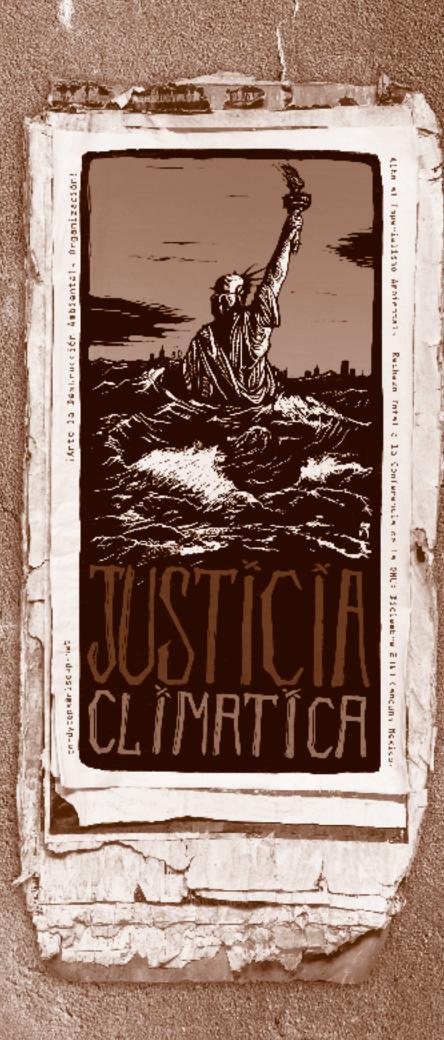
Die TN setzen sich in globaler Perspektive mit Klimawandel, Umweltzerstörung und umweltbezogenen Konflikten auseinander. Sie beschäftigen sich mit deren Folgen für Menschen, Gesellschaften und Natur ebenso wie mit deren sozialen, ökonomischen und politischen Ursachen. Des Weiteren erkennen sie die unterschiedlichen Interessen und Positionen verschiedener Akteur_innen. Sie lernen, wie Menschen mit den Folgen von Klimawandel und Umweltzerstörung umgehen. Außerdem erkennen sie Verbindungen zwischen ihrem eigenen Handeln und dem Klimawandel sowie Umweltkonflikten weltweit. Nicht zuletzt lernen sie Ansätze und Projekte kennen, die Möglichkeiten für einen nachhaltigen und solidarischen Umgang mit der Umwelt und den menschlichen Lebensgrundlagen aufzeigen.

BFWFRTFN

Die TN lernen Klimawandel und Umweltzerstörung als soziale und politische Problemstellungen zu verstehen und zu analysieren. Hierdurch gelingt es ihnen, diese sowie klima- und umweltbezogene gesellschaftliche Konflikte zu bewerten und einen eigenen Standpunkt zu entwickeln. Hierzu lernen sie auch das Konzept der Klimagerechtigkeit kennen. Auf dieser Basis bewerten sie sowohl konkrete Beispiele und das Verhalten, die Interessen und Verantwortungen unterschiedlicher Akteur_innen im Globalen Norden wie im Globalen Süden wie auch das dahinterstehende Produktions- und Konsummodell und die globalen Machtverhältnisse. Es gelingt ihnen dabei, Ungleichheiten und Ungerechtigkeiten zu benennen. Sie entwickeln ein Verständnis dafür, dass Umweltkonflikte, Klimawandel und dominante Lösungsvorschläge das Ergebnis von gesellschaftlichen Interessen und Kräfteverhältnissen sind - und damit veränderbar. Ebenso lernen sie, dass Menschen und auch sie selbst nicht Objekte bestehender Verhältnisse sind, sondern handelnde Subjekte, die Einfluss auf die gesellschaftlichen und ökologischen Verhältnisse nehmen und Alternativen mitgestalten können.

HANDELN

Die TN setzen sich mit ihrer eigenen Rolle bezüglich Klimawandel, Umweltzerstörung und globaler Umweltkonflikte auseinander und leiten hieraus eigene Verantwortung ab. Sie werden ermutigt, sich für sozial gerechte und ökologisch tragfähige gesellschaftliche Verhältnisse einzusetzen. Dazu erhalten sie Anregungen, sich selbstständig weiter mit aufgeworfenen Fragen zu beschäftigen sowie über die Notwendigkeit und die Möglichkeiten von Veränderungen nachzudenken. Einblicke in bestehende Alternativen sollen sie dazu einladen, diese zu unterstützen sowie sich eigener Vorstellung und Potenziale für Veränderungen bewusst zu werden. Ebenso erhalten sie Impulse, eigene, konkrete Handlungsmöglichkeiten zu entwickeln.



KLIMA DER GERECHTIGKEIT?

KLIMAWANDEL UND RESSOURCENAUSBEUTUNG ALS NORD-SÜD-KONFLIKT

ie Auswirkungen des Klimawandels sind weltweit zu spüren, betreffen jedoch nicht alle Menschen gleichermaßen. Während die Menschen in den Ländern des *Globalen Nordens* durch hohen Ausstoß von Emissionen und durch Prozesse der Industrialisierung größtenteils für den Klimawandel verantwortlich sind, sind die Menschen im *Globalen Süden* die ersten Betroffenen. Hinzu kommt, dass die Menschen im Globalen Süden sich oft wesentlich schlechter gegen die negativen Folgen des Klimawandels absichern und schützen können. Gleichzeitig sind es die Menschen im Globalen Norden, die über die größere politische und wirtschaftliche Handlungsmacht verfügen, den Klimawandel einzudämmen.

Ähnlich sieht es bei Rohstoffen aus: Deren Abbau findet vor allem im Globalen Süden statt. Die damit einhergehenden sozialen und ökologischen Folgen betreffen insbesondere die Menschen dort. Verarbeitet und verbraucht wird der größere Teil dieser Rohstoffe dann für immer mehr Wirtschaftswachstum und «Wohlstand» im Globalen Norden.

Dieser Einstiegsbaukasten stellt verschiedene Übungen zur Verfügung, die sich dem Thema Klimawandel und Umweltkonflikte aus globaler Perspektive nähern. Die TN setzen sich mit grundlegenden Fragen auseinander: Was ist überhaupt der Klimawandel? Wer und was verursachen ihn? Welche globalen Zusammenhänge gibt es beim Abbau und Verbrauch von Rohstoffen? Wie ist die unterschiedliche Betroffenheit von Klimawandel und Umweltkonflikten bei Menschen im Globalen Norden und Globalen Süden? Welche Handlungsmöglichkeiten haben sie? Welche Geschichte steckt hinter dem Klimawandel und der Ausbeutung von Ressourcen? Wer muss Verantwortung übernehmen? Wer muss was ändern? Und was ist unter Klimagerechtigkeit zu verstehen?

Die Übungen dieses Baukastens bieten verschiedene Möglichkeiten, um inhaltlich in das Thema Klimawandel und Umweltkonflikte einzusteigen. Sie können je nach Bedarf und Zeit ausgewählt und vor den folgenden Bausteinen durchgeführt werden. Weitere Übungen, die vor einem Workshop durchgeführt werden können, finden sich im Werkheft «Handreichung für Teamer innen» unter «Übungen zur Vor- und Weiterarbeit».

| ÜBUNG | KURZBESCHREIBUNG | ZEIT |
|--|---|------------|
| Klimawandel- Laubwald | Durch das Sammeln und Clustern von Begriffen zum Thema Klimawandel schafft die Übung einen Einstieg in das Thema. | 50 Min. |
| Ressourcen-Quiz | Die Übung thematisiert die verschiedenen natürlichen Ressourcen, deren Nutzung und die Folgen dieser Nutzung. | 60 Min. |
| Wen trifft's? | Die Übung thematisiert die global unterschiedlichen Betroffenheiten und Möglichkeiten der Absicherung gegen Umweltzerstörung und die Folgen des Klimawandels sowie die Gründe hierfür. Außerdem werden die eigenen Bilder zu den in der Übung eingenommenen Rollen hinterfragt. | 80 Min. |
| Die Welt in Stühlen | Anhand einer Aufstellungsübung diskutieren die TN die weltweit ungleiche Verteilung von Bevölkerung, Reichtum und $\mathrm{CO_2}$ -Emissionen. | 60-70 Min. |
| Klimaungerech- tigkeit am Beispiel Nicaragua | Mit einer Textarbeit und der Gestaltung von Ausstellungs-Pla- katen zu Nicaraguas Betroffenheit vom Klimawandel beschäf- tigen sich die TN mit dem Thema Klima(un)gerechtigkeit. | 85 Min. |
| Klimagerechtigkeit!? | Mithilfe von zwei Video-Kurzvorträgen setzen sich die TN mit dem Thema Klimagerechtigkeit aus der Perspektive des Glo- balen Nordens und des Globalen Südens auseinander. | 90 Min. |
| Reichtum, Ressour- cenausbeutung und Kolonialismus | Die TN betrachten und diskutieren eine Karikatur, die die globalen Zusammenhänge von Umweltzerstörung, Ressour- cenausbeutung, Reichtum und Kolonialismus verbildlicht. | 25 Min. |

KI IMAWANDFI-I AIIBWAI D

Methode: Laubwald, Video und Diskussion

Zeitaufwand: 50 Minuten **Gruppengröße:** beliebig

Raum, Aufbau: Stuhlkreis, Stühle im Halbkreis Material: Moderationskarten, Marker, Klebeband,

Computer/Laptop, Beamer, Lautsprecher

Arbeitsmaterial auf der DVD: Videoclip «Klimawandel»

Team: 1 TM

benötigtes Vorwissen der TN: ★★★ Komplexität für die TN: ★★★

7IFI F

Die TN vollziehen einen allgemeinen Einstieg in das Thema Klimawandel.

INHALT

Mit einem Laubwald wird zunächst das in der Gruppe vorhandene Wissen gesammelt und strukturiert. Anschließend erhalten die TN durch einen sechsminütigen Ausschnitt aus dem Videoclip «Klimawandel» von WissensWerte (e-politik.de)¹ einen Einblick in die Fragen, was der Klimawandel ist und wie er entsteht.

ABLAUF

Die TN sammeln zehn Minuten lang in Kleingruppen (zwei bis vier Personen) Aspekte, die sie mit Klimawandel in Verbindung bringen und schreiben diese gut lesbar auf Moderationskarten. Für jeden Begriff sollte eine Moderationskarte verwendet werden. Bei großen Gruppen ist es sinnvoll, die Anzahl der Begriffe pro Kleingruppe zu begrenzen (zum Beispiel maximal zehn Karten).

Die Karten werden nun wie ein bunter «Laubwald» in die Mitte gelegt. Die Begriffe werden laut vorgelesen und nach thematischen Schwerpunkten geclustert. Falls möglich, werden von der Gruppe zu den einzelnen Clustern Oberbegriffe gesucht und auf Karteikarten ergänzt. Dies könnten etwa die Begriffe «Ursachen» und «Auswirkungen» sein. Eine weitere Unterscheidung könnte die Frage sein, welche Ursachen/Auswirkungen sich eher auf «Menschen» beziehungsweise auf die (nicht-menschliche) «Umwelt» beziehen.

Nachdem klare Cluster entstanden sind, kann noch auf die Zusammenhänge, Einflüsse und Wechselwirkungen der einzelnen Cluster eingegangen werden. Diese werden durch Pfeile deutlich gemacht. Folgende Impulsfragen bieten sich hierzu an: «Wo seht ihr Zusammenhänge zwischen den einzelnen Aspekten? Welche Aspekte beeinflussen sich?»

Anschließend wird der Videoclip «Klimawandel» (DVD) gezeigt. Die TN werden gebeten, sich Notizen zu den Inhalten des Clips zu machen und vor allem Aspekte festzuhalten, die für sie neu sind. Nach dem Film werden im Plenum zunächst Verständnisfragen geklärt. Im Anschluss werden die TN gebeten, in Zweiergruppen neue und ergänzende Aspekte zu dem vorher entwickelten «Laubwald» auf Moderationskarten zu schreiben. Im Plenum werden diese Moderationskarten dann im «Laubwald» ergänzt und den entsprechenden Clustern zugeordnet. Falls notwenig, werden neue Oberbergriffe gefunden.

FALLSTRICKE

Der Videoclip gibt einen guten Überblick über Ursachen und Folgen des Klimawandels und über unterschiedliche Betroffenheiten. Er nimmt jedoch keine globale Perspektive ein und thematisiert auch nicht die globalen wie lokalen Unterschiede bezüglich Verursachung und Betroffenheit. Daher ist es wichtig, dies in anderen Übungen zu thematisieren. Hierzu bieten sich zum Beispiel die Übungen «Die Welt in Stühlen» oder «Klimagerechtigkeit!?» an.

RESSOURCEN-QUIZ

Methode: Quiz

Zeitaufwand: 60 Minuten **Gruppengröße:** beliebig

Raum, Aufbau: Stuhlkreis und Kleingruppen Material: Computer/Laptop, Beamer, Flipchart/ Tafel, Marker, Moderationskarten, akustisches Signal Arbeitsmaterial auf der DVD: Quiz-Präsentation,

Info-Zettel, Handout mit Impulsfragen

Team: 1-2 TM

benötigtes Vorwissen der TN: ★ ★ ★ Komplexität für die TN: ★ ★ ★

ZIELE

Die TN setzen sich mit der Nutzung verschiedener Rohstoffe und deren sozialen und ökologischen Folgen auseinander.

INHALT UND ABLAUF

Durch ein Brainstorming und ein Quiz beschäftigen sich die TN mit verschiedenen natürlichen Ressourcen, deren Nutzung und den Folgen. Vor dem Quiz gibt es in der Gesamtgruppe ein kurzes freies Brainstorming zur Frage «Welche natürlichen Ressourcen kennt ihr?». Die Begriffe werden auf einem Flipchart/ einer Tafel mitgeschrieben, sodass sie auch während des nachfolgenden Quiz für alle sichtbar sind.

Nun werden Kleingruppen mit höchstens fünf TN gebildet. Jede Gruppe erhält Moderationskarten und einen Marker. Die TM stellen den_die «Quizmaster_in», achten auf die Zeit und notieren den Punktestand. Die Quiz-Präsentation (DVD) wird gestartet. Der_Die Quizmaster_in erklärt den Ablauf: Zunächst wird jeweils die Beschreibung einer Ressource angezeigt. Die TN sollen raten, um welche Ressource es sich handelt. Hierzu liest der_die Quizmaster_in die Ressourcen-Beschreibung laut vor. Jetzt haben alle Kleingruppen zwei Minuten Zeit, sich zu der Beschreibung auszutauschen und sich zu entscheiden, welche Ressource gesucht wird. Als Anregung können sie hierbei die gesammelten Ressourcen aus dem vorherigen Brainstorming nutzen. Die Kleingruppen schreiben ihre Antwort zum Ende der zwei Minuten gut lesbar auf eine Moderationskarte. Auf ein akustisches Signal hin heben dann die Gruppen gleichzeitig ihre Antwortkarten hoch. Der_Die Quizmaster_in bittet die Gruppen, ihre Antwort laut zu sagen. Anschließend präsentiert er_sie die richtige Antwort mithilfe der nächsten Folie und liest die kurze inhaltliche Erläuterung vor.

¹⁾ Wir haben das Video im Rahmen der Creative Commons Lizenz (CC BY-SA 3.0 DE) leicht gekürzt.

REFLEXION

Für die Reflexion werden die Info-Zettel (DVD) genutzt. Auf diesen wird ausführlicher auf die Ressourcen aus dem Quiz, deren Nutzung und die Folgen dieser Nutzung eingegangen. Jede Kleingruppe wählt einen Info-Zettel zu einer beliebigen Ressource aus und tauscht sich etwa 20 Minuten zu den Impulsfragen auf dem Handout (DVD) aus. Das Handout kann entweder für jede Kleingruppe ausgedruckt werden oder die Fragen darauf werden auf ein Flipchart/eine Tafel geschrieben. Der Austausch wird von den Kleingruppen stichpunktartig auf Moderationskarten festgehalten. Diese werden anschließend von jeder Kleingruppe im Plenum vorgestellt. Für eine abschließende Diskussion bieten sich folgende Leitfragen an:

- Wo seht ihr Gemeinsamkeiten oder Unterschiede?
- Müsste sich etwas verändern?

WEN TRIFFT'S?

Methode: Privilegiencheck Zeitaufwand: 80 Minuten Gruppengröße: mindestens 10 TN

Raum, Aufbau: großer freier Raum, Stuhlkreis, Kleingruppen Material: kleine Zettel, Moderationskarten, Marker, Klebeband Arbeitsmaterial auf der DVD: Beschreibung Lebenssituationen,

Aussagenliste **Team:** 1 TM

benötigtes Vorwissen der TN: ★★★ Komplexität für die TN: ★★★

ZIELE

Die TN setzen sich mit der unterschiedlichen Betroffenheit und Absicherungsmöglichkeiten bezüglich Umweltzerstörung und den Folgen des Klimawandels auseinander. Sie diskutieren über die Gründe hierfür. In Bezug auf die eingenommenen Rollen reflektieren sie außerdem die Wirkmächtigkeit von Bildern, Vorurteilen und Interpretationsmustern.

INHALT UND ABLAUF

Jede_rTN zieht eine Beschreibung einer Lebenssituation (DVD). Insgesamt gibt es zehn solcher Beschreibungen. Darauf werden die Lebenssituationen fiktiver Personen beschrieben. Diese leben im *Globalen Norden* oder *Globalen Süden* und sind sehr unterschiedlich von Klimawandel und Umweltzerstörung betroffen. Zudem haben sie unterschiedliche Möglichkeiten, sich gegen deren Folgen abzusichern oder ihre Situation zu verändern. Je nach Gruppengröße wird jede Lebenssituation einmal oder mehrfach besetzt. Es ist wichtig, dass alle Lebenssituationen vertreten sind. Es wäre gut, wenn jede Lebenssituation mindestens zweimal vorkommt.

Jede_r TN bekommt nun Zeit, sich mit seiner_ihrer Lebenssituation auseinanderzusetzen. Dazu erhält jede_r einen kleinen Zettel und wird aufgefordert, sich Stichpunkte aufzuschreiben, die ihm_ihr spontan zu der dargestellten Person einfallen (mögliche Fragen hierzu sind: «Wie lebt die Person?», «Wie sieht ihr Zuhause aus?»). Jede_r TN soll den Zettel zunächst in der Hosentasche verstauen.

Anschließend stellen sich die TN in einer Reihe nebeneinander auf, so dass genügend Platz vorhanden ist, sich circa acht Schritte nach vorne zu bewegen. Der_Die TM liest nacheinander alle Aussagen aus der Aussagenliste (DVD) laut vor. Können die TN der Aussage aus ihrer Lebenssituation heraus zustimmen, treten sie einen Schritt vor. Können sie dies nicht, bleiben sie stehen. Sollten TN Probleme oder zu wenig Informationen haben, sich zu entscheiden, sollen sie nach ihrem Ermessen/Gefühl entscheiden. Hierbei ist es wichtig zu betonen, dass es bei der Beantwortung nicht um «richtig» oder «falsch» geht.

Nachdem alle Aussagen vorgelesen wurden, befinden sich einige TN weit vorne im Raum, während andere noch auf oder nahe der Startlinie stehen. Die TN bleiben weiter in diesen Positionen stehen, während der_die TM sie bittet, sich die Gesamtverteilung der Gruppe aufmerksam anzuschauen und ihren Eindruck hierzu zu schildern. Dann soll jede_r TN die Lebenssituation nennen, in die er_sie sich hineinversetzt hat. Es geht dabei lediglich um eine Wiedergabe der Beschreibung auf dem Zettel, nicht um eine Interpretation oder Auswertung. Es ist wichtig, dass alle TN zu Wort kommen, sodass die Vielfalt der Lebenssituationen deutlich wird. Dabei wird sich auch herausstellen, dass alle Lebenssituationen mehrfach vorkommen und gegebenenfalls auch, dass die entsprechenden TN dennoch auf unterschiedlichen Positionen stehen.

REFLEXION

Es folgen nun zwei Reflexionsphasen, die zusammen etwa 45 Minuten dauern. In der ersten geht es um die Reflexion unterschiedlicher Betroffenheiten von Klimawandel und Umweltzerstörung sowie Möglichkeiten, sich dagegen abzusichern. In der zweiten geht es um die Reflexion von Stereotypen und Interpretationsmustern, die in der Übung möglicherweise (re-)produziert werden.

Für die 1. Reflexionsphase kommen die TN in einem Stuhlkreis zusammen. Sie werden darauf hingewiesen, dass sie nun nicht mehraus ihren Lebenssituationen sprechen, sondern als sie selbst. Um die eingenommene Lebenssituation zu verlassen, bietet sich eine kurze Lockerungs-Übung an.

Im Plenum werden folgende Fragen besprochen:

Gefühle

- Wie war es, immer weiter zurückzubleiben beziehungsweise ganz vorne zu sein?
- Was hat euch überrascht? Warum?

Verlauf

- Was waren Gemeinsamkeiten der Lebenssituationen, die vorgehen konnten? Was waren die Gemeinsamkeiten der Lebenssituationen, die eher hinten geblieben sind?
- Was hat gefehlt, um voran zu kommen? Was waren die Einschränkungen?

Bewertung und Transfer

Die folgenden Fragen besprechen die TN in Zweier-Gruppen. Die Fragen werden laut vorgelesen. Außerdem werden die drei entsprechenden Stichpunkte «Betroffenheit», «Möglichkeiten der Absicherung» sowie «Möglichkeiten der Veränderung» gut sichtbar aufgehängt:

- Welche Lebenssituationen waren stärker von Klimaund Umwelteinflüssen betroffen? Warum? (Betroffenheit)
- In welchen Lebenssituationen konnten sich Personen eher absichern/schützen? Warum? (Möglichkeiten der Absicherung)

 Welche Möglichkeiten zur Veränderung ihrer Situation haben die verschiedenen Gruppen oder Individuen? Worauf haben sie keinen Einfluss? (Möglichkeiten der Veränderung)

Die Gruppen werden gebeten, pro Frage eine zentrale Antwort auf eine Moderationskarte zu schreiben. Im Plenum werden die Ergebnisse kurz vorgestellt und aufgehängt. Anschließend werden mit Blick auf die gesammelten Stichpunkte folgende Fragen besprochen:

- Waren euch die Unterschiede bisher bewusst?
 Was denkt ihr darüber?
- Nehmen wir diese Unterschiede in unserem Alltag wahr? Haben sie einen Einfluss?
- Kann es so weiter gehen? Wenn es so weiter geht, welche Auswirkungen hätte dies?
- Was sollte sich ändern? Was können wir ändern?
- Welche gesellschaftlichen Rahmenbedingungen müssten sich verändern?
- In der Übung ging es ja nur um die Lebenssituation von Einzelpersonen: Sagt die Übung für euch auch etwas über weltweite Strukturen aus?

Hiermit ist die erste Reflexionsphase abgeschlossen. Für eine Überleitung von der 1. zur 2. Reflexionsphase können folgende Fragen hilfreich sein:

- Wie findet ihr die Übung?
- Was ist problematisch an der Übung?
- Glaubt ihr, dass wir uns tatsächlich in die Lebenssituationen von Menschen hineinversetzen können?
 Fällt es uns bei manchen Lebenssituationen leichter/schwerer?

Die 2. Reflexionsphase dient der Reflexion von Stereotypen und Interpretationsmustern und ist aus folgenden Gründen wichtig: In der Übung beantworten die TN aus ihrer subjektiven Sicht, ihren Erfahrungen und ihrem Wissen heraus die Fragen für «ihre» Lebenssituation. Die Perspektive, aus der die TN ihre Rolle ausfüllen, ist meist durch eurozentrisches Wissen begrenzt und von rassistischen Stereotypen geprägt. Ziel der 2. Reflexionsphase ist es, die Begrenztheit der eigenen Interpretationen zu verdeutlichen, zu hinterfragen und den Zusammenhang zu globalen Machtverhältnissen herzustellen.

Die TN, die die gleichen Beschreibung einer Lebenssituation hatten, gehen nun zusammen in eine Kleingruppe. Falls jede Rolle nur einfach besetzt war, werden beliebige Kleingruppen gebildet. Für die Reflexion sollen sich die TN den Zettel anschauen, den sie zu Beginn der Übung geschrieben und in ihre Hosentasche gesteckt haben. Folgende Impulsfragen werden von dem_der TM in einem Abstand von zwei bis drei Minuten laut vorgelesen. Die Kleingruppen tauschen sich über die Fragen aus. Alternativ können die Fragen auch für alle sichtbar aufgeschrieben werden.

- Was für eine Person habt ihr euch jeweils bei eurer Lebenssituation vorgestellt?
- Hattet ihr in eurer Gruppe ähnliche Bilder im Kopf?
- Konntet ihr alle Fragen eindeutig beantworten?
- Woher habt ihr die Informationen oder das Wissen, mit denen ihr die Lebenssituationen ausgefüllt habt?
- Warum wissen wir über bestimmte Personen/ Lebenssituationen viel und über andere gar nichts?

Anschließend findet im Plenum ein kurzer Austausch über die zentralen Aspekte aus den Kleingruppen statt. Dazu können die beiden letzten Fragen aufgegriffen werden oder vertiefend auf die Rolle von medialen Darstellungen für unsere Bilder eingegangen werden.

FALLSTRICKE

Das Hineinversetzen in eine andere Lebenssituation/Person ist problematisch. Damit wird der Eindruck erweckt, man könne sich in die Lebenserfahrung anderer hineinversetzen und sich diese damit - zumindest für eine kurze Zeit - zu eigen machen. Dies ist besonders dann problematisch, wenn zu der Person, in die man sich hineinversetzt, ein Machtgefälle besteht - wie es zum Beispiel zwischen einem_einer Jugendlichen im Globalen Norden und vielen Menschen im Globalen Süden existiert. Denn die TN greifen in der Darstellung ihrer Rollen auf in der Gesellschaft vorherrschende Bilder, Wissen und Interpretationsmuster zurück. Hierdurch besteht die Gefahr, dass die TN in der Auslegung ihrer Lebenssituation auch auf stereotypisierende, diskriminierende, rassistische oder eurozentrische Bilder zurückgreifen, die das bestehende Machtverhältnis aufrechterhalten. Deshalb ist es wichtig, Stereotypisierungen und deren Zusammenhang zu globalen Machtverhältnissen zu reflektieren. Hierzu dient die 2. Reflexionsphase, die daher trotz inhaltlichem Bruch zu der 1. Reflexionsphase durchgeführt werden sollte.

Einige Darstellungen von Lebenssituationen sowie generell das Zurückbleiben während der Fragerunde können bei TN eigene Erfahrungen von Ausschluss und Handlungsbeschränkungen ins Gedächtnis rufen. Die TM sollten daher die Gruppe vorher kennen oder sich über die Zusammensetzung in der Gruppe informieren und entscheiden, ob die Übung mit der Gruppe durchgeführt werden kann oder wie die Übung angepasst werden muss, damit sie mit der Gruppe durchführbar ist. Außerdem sollten TN selbst entscheiden können, inwieweit sie sich bei der Übung einbringen.

Die Übung neigt durch die exemplarische Darstellung von einzelnen Menschen außerdem dazu, Lebenssituationen zu individualisieren. Deshalb ist es wichtig, in der Reflexion auch auf die Strukturen (globaler) Ungerechtigkeit einzugehen. Gleichzeitig sollte hier deutlich werden, dass die unterschiedlichen Betroffenheiten und Möglichkeiten der Absicherung eng mit ökonomischer Ungleichheit zusammenhängen.

DIE WELT IN STÜHLEN²

Methode: Aufstellungsübung **Zeitaufwand:** 60-70 Minuten **Gruppengröße:** 15-40 TN

Raum, Aufbau: großer freier Raum

Material: Plakatpapier, Marker, Moderationskarten, ebenso viele Stühle und Müllbeutel wie TN, Klebeband Arbeitsmaterialien auf der DVD: Tabellen 1-3, Aussagenliste

Team: 1-2 TM

benötigtes Vorwissen der TN: ★★★ Komplexität für die TN: ★★★

| ZIELE | |
|-------|--|

Die TN setzen sich mit der ungleichen Verteilung von Weltbevölkerung, Reichtum und CO₂-Ausstoß auseinander. Sie reflektieren das Missverhältnis zwischen Verursachung und Betroffenheit bezüglich des Klimawandels und stellen die Frage nach Gerechtigkeit.

INHALT UND ABLAUF

In drei Runden wird die weltweite Verteilung von Bevölkerung, Reichtum (gemessen am Bruttoinlandsprodukt, kurz BIP³) und CO₂-Emissionen thematisiert. Vor der Übung werden fünf Plakate mit den Namen der Weltregionen «Nordamerika», «Mittelund Südamerika», «Afrika», «Europa» und «Asien + Ozeanien» beschriftet⁴. Diese werden ihrer geografischen Lage nach im Raum verteilt. In der Mitte des Raumes wird so viel Platz gelassen, dass TN und Stühle dort Platz haben. Auf einem weiteren Plakat (oder einer Tafel) wird eine Tabelle für die Schätzung der TN, die tatsächlichen Werte und die Prozentanteile jeder Runde gezeichnet (siehe Darstellung). Diese Tabelle bleibt zunächst leer und wird im Verlauf der Übung von der_dem TM ausgefüllt.

In der 1. Runde (Weltbevölkerung) werden genauso viele Stühle wie TN in die Mitte des Raumes gestellt. Die TN finden sich ebenfalls dort ein. In dieser Runde stellen sie die Weltbevölkerung dar. Gut ist es, ihnen dies anschaulich begreiflich zu machen: «Ihr repräsentiert jetzt die etwa 7 Milliarden Menschen auf der Erde.» Die TN bekommen nun den Auftrag, sich entsprechend der realen Verteilung der Weltbevölkerung auf die einzelnen Weltregionen zu verteilen. Hierzu werden sie aufgefordert, diese Verteilung gemeinsam zu schätzen und zu diskutieren. Falls notwendig moderiert der_die TM diesen Prozess. Nach einer gewissen Zeit fordert der_die TM die Gruppe auf, eine endgültige Entscheidung zu treffen und sich auf die Weltregionen zu verteilen. Der_Die TM trägt nun die Zahl der TN in jeder Weltregion in die Tabelle ein. Im Anschluss teilt er_sie der Gruppe

2) Idee und Konzept sind dem «Baustein zur nicht-rassistischen Bildungsarbeit» des DGB-Bildungswerk Thüringen (3. Aufl., Erfurt 2008) entnommen. Mit freundlicher Genehmigung haben wir die Übung überarbeitet und in das Modul integriert.

| | | AFRIKA | ASIEN /ozeanien | EUROPA | MITTEL- UND Südamerika | NORD- Amerika |
|---------------------------|-------------|--------|--------------------|--------|---------------------------|------------------|
| BEVÖLKERUNG | Schätzung | | | | | |
| | Tatsächl. | | | | | |
| | Anteil in % | | | | | |
| BIP / | Schätzung | | | | | |
| REICHTUM | Tatsächl. | | | | | |
| | Anteil in % | | | | | |
| CO ₂ -AUSSTOSS | Schätzung | | | | | |
| | Tatsächl. | | | | | |
| | Anteil in % | | | | | |

die tatsächlichen Bevölkerungszahlen für jede Weltregion sowie die sich daraus ergebenden prozentualen Anteile und richtigen TN-Zahl mit (siehe Tabelle 1, DVD). Diese werden ebenfalls in die Tabelle eingetragen und mit dem geschätzten Wert verglichen. Abschließend wird die Verteilung der TN im Raum gemäß der tatsächlichen Verteilung der Weltbevölkerung korrigiert, das heißt einzelne TN müssen gegebenenfalls die Weltregion wechseln.

In der 2. Runde (Reichtum/BIP) werden die Stühle eingesetzt. Sie repräsentieren den gesamten weltweiten Reichtum (weltweites BIP). Der_die TM sollte bei der Moderation betonen, dass sich die Messung des «Reichtums» in dieser Übung alleinig auf das materielle Kriterium BIP bezieht, also andere Indikatoren für Wohlstand herausfallen. Die TN sollen die Stühle nun so auf die Weltregionen verteilen, wie sie die Verteilung des Welteinkommens beziehungsweise des Reichtums schätzen. In einem moderierten Diskussionsprozess verteilen die TN die Stühle entsprechend. Selbst bleiben sie in den Weltregionen, in denen sie am Ende der 1. Runde standen. Anschließend werden die Schätzwerte der Gruppe auf dem Plakat notiert und die realen Zahlen sowie die daraus resultierende Stuhl-Verteilung bekannt gegeben (Tabelle 2, DVD). Geschätzte und richtige Zahlen werden miteinanderverglichen. Abschließend wird die Anzahl der Stühle auf den jeweiligen Weltregionen gemäß den realen Zahlen korrigiert.

«Weltbevölkerung» und «Reichtum» sind jetzt auf die Weltregionen verteilt. In manchen Weltregionen gibt es viel mehr Stühle als TN, in anderen Regionen viel mehr TN als Stühle. Alle TN werden gebeten in ihrer jeweiligen Weltregion Platz zu nehmen, wobei ihnen freigestellt ist, wie sie dies tun. Die TN in Europa und Nordamerika können sich über mehrere Stühle ausbreiten, die TN in Afrika müssen sich entweder mit vielen einen Stuhl teilen oder sich auf den Boden setzen. So wird das Verhältnis zwischen Bevölkerung und Verteilung des Reichtums weltweit für die TN sicht- und erfahrbar.

An dieser Stelle ist es sinnvoll, zur Reflexion eine *Blitzlichtrunde* durchzuführen. TN aus den verschiedenen Weltregionen werden dabei von dem_der TM folgende Fragen gestellt: *«Wie fühlt ihr euch?»*, *«Was denkt ihr zu eurer Situation mit Blick auf die ganze Welt?»*. Dieses Stimmungsbild kann in der Abschlussreflexion wieder aufgegriffen werden.

In der 3. Runde (CO₂-Ausstoß) werden die TN nun dazu aufgefordert, die weltweite Verteilung des CO₂-Ausstoßes auf die Weltregionen darzustellen. Ihnen werden dazu ebenso viele mit Luft gefüllte Müllbeutel (diese lassen sich anschließend wiederverwerten und sind daher Luftballons vorzuziehen) wie TN zur Verfügung gestellt. Im Anschluss werden erneut die Schätzwerte der TN festgehalten, die realen Zahlen bekannt gegeben und eingetragen (Tabelle 3, DVD) sowie die korrekte Verteilung umgesetzt.

³⁾ Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) berechnet den Wert der im Inland des jeweiligen Landes hergestellten Waren und Dienstleistungen innerhalb eines Jahres, die auch dem dortigen Endverbrauch dienen. Das BIP wird derzeit als wichtigstes gesamtwirtschaftliches Produktionsmaß angesehen. Wir sehen die Messung des Wohlstandes der Menschen eines Landes mithilfe des BIP als problematisch an, weil dies viel zu kurz greift und viele wichtige Aspekte eines breiter gefassten Begriffs von Reichtum außer Acht gelassen werden. Für den Zweck dieser Übung ist das BIP jedoch verständlich und greifbar.

⁴⁾ Die Einteilung von Ländern in verschiedene Weltregionen basiert nicht nur auf geographischen Aspekten, sondern ist immer auch Ergebnis politischer Entscheidungen und eine machtvolle Setzung. Dies ist insbesondere bei der rein historisch/politisch begründeten Aufteilung der eurasischen Landmasse in die Regionen «Europa» und «Asien» der Fall. Die dieser Übung zugrunde liegende Einteilung zählt Russland, die Türkei und die Staaten im Kaukasus zu Europa. Darüber hinaus wird Mexiko zu Mittelund Südamerika gezählt, nicht zu Nordamerika. Die Zusammenlegung von Asien und Ozeanien hat vor allem den Grund, dass Ozeanien alleine zu geringe Werte aufweisen würde, um für die Darstellung in der Übung sinnvoll zu sein.

REFLEXION

Die TN verlassen nun die Weltregionen und finden sich als Gesamtgruppe für eine 30- bis 40-minütige Reflexion zusammen. Der_Die TM fordert sie nun zunächst auf, die Tabelle mit den geschätzten und realen Werten zu betrachten. Anschließend stellt er_sie folgende Fragen:

- Was fällt euch bezüglich der Verteilung auf?5
- Wo lagt ihr als Gruppe mit eurer Einschätzung richtig?
 Wo lagt ihr nicht richtig?
- Woran könnte das gelegen haben?

Im nächsten Schritt sollen sich die TN in einem «Meinungsbarometer» zu verschiedenen Aussagen positionieren. Dazu wird Platz geschaffen und eine Linie – eine Art Barometer – im Raum gezogen (imaginär oder mit Klebeband). Auf der einen Seite der Linie wird eine Moderationskarte (am besten in grün) beschriftet mit «Ich stimme zu», auf der anderen Seite eine Moderationskarte (am besten in rot) mit «Ich stimme nicht zu» aufgehängt.

Vor der Übung sollte darauf hingewiesen werden, dass es nicht um «richtig» oder «falsch» geht, sondern darum, sich der eigenen Meinung bewusst zu werden und diese zu vertreten. Nun wird den TN eine Aussage aus der Liste (DVD) vorgelesen und sie werden aufgefordert, sich zu dieser entlang des Barometers zu positionieren. Wenn alle TN ihre Position gefunden haben, kann der_die TM einige TN zu ihrer Meinung interviewen (zum Beispiel mit der Frage «Darfich dich malfragen, warum du hier stehst?»). Gegebenenfalls kann er_sie durch vertieftes Nachfragen die Reflexion ergänzen und damit lenken. Indem er_sie gegenteilig positionierte TN im Pingpong-Verfahren zu Wort kommen lässt, entsteht ein differenzierter Meinungsaustausch der TN untereinander. Wenn die TN dabei ein Argument überzeugt, können sie ihre Position verändern. Der_Die TM fungiert ausschließlich als Moderation und kommentiert weder die vorgelesenen Aussagen noch die der TN. Hat eine kleine Diskussion zur ersten Aussage stattgefunden, liest der_die TM die nächste Aussage vor. Je nach Diskussionsfreudigkeit der Gruppe und zeitlichen Ressourcen können alle oder nur einige der Aussagen vorgelesen und diskutiert werden. Zudem können die Aussagen an die jeweilige Gruppe angepasst und erweitert werden.

Um die Übung abzuschließen, werden nun in einer Plenumsdiskussion kurz folgende Fragen besprochen:

- Was habt ihr aus der Übung mitgenommen?
- Wie findet ihr die Übung? Was findet ihr an der Übung gut, was findet ihr an der Übung problematisch?

FALLSTRICKE

Es ist wichtig, in der Übung auch eine historische Perspektive einzunehmen und Fragen nach der Ursache der ungleichen Verteilung von Reichtum/CO₂-Ausstoß zu stellen sowie hierbei das Thema Kolonialismus mit einzubeziehen. Zwei der Aussagen im Meinungsbarometer machen bereits auf die koloniale Geschichte und die daraus entstandenen, fortdauernden Strukturen aufmerksam und können als Diskussionsanregung genutzt werden.

KLIMAUNGERECHTIGKEIT AM BEISPIEL NICARAGUA

Methode: Textarbeit, Gestaltung und Präsentation einer Ausstellung

Zeitaufwand: 85 Minuten **Gruppengröße:** maximal 24 TN

Raum, Aufbau: Stühle im Halbkreis, Gruppentische Material: Computer/Laptop, Beamer, Plakatpapier, Marker/Stifte, Scheren, buntes Papier, Moderationskarten,

Te sa film/Klebe stifte, Klebeb and

Arbeitsmaterial auf der DVD: Karte Nicaragua, Skript zur Karte, Fotos, Text 1-4 (diese Texte stehen neben der pdf-Version auch als anpassbare, offene Dateien zur Verfügung)

Team: 1-2 TM

benötigtes Vorwissen der TN: ★★★ (Materialien anpassbar) Komplexität für die TN: ★★★

ZIELE

Die TN setzen sich anhand des Beispiels Nicaragua mit der unterschiedlichen Betroffenheit von Regionen im Bezug auf klimatische Veränderungen auseinander. Des Weiteren lernen sie das Konzept der Klimagerechtigkeit kennen.

INHAIT

Anhand des Beispiels Nicaragua werden in der Übung globale Unterschiede bezüglich der Auswirkungen des Klimawandels veranschaulicht. Nicaragua steht hier exemplarisch für viele Länder des *Globalen Südens*, die aufgrund ihrer geographischen Lage, ihres mangelnden internationalen Einflusses und ihrer besonderen Verwundbarkeit durch soziale Ungleichheiten und mangelnde materielle Ressourcen besonders von den Auswirkungen betroffen sind – dies, obwohl sie im Vergleich zu Ländern des *Globalen Nordens* kaum Verantwortung für die globale Erwärmung tragen. Durch das Erstellen einer Plakatausstellung setzen sich die TN einerseits mit den Auswirkungen des Klimawandels – insbesondere für die Bevölkerungsschichten mit wenig materiellen Ressourcen – auseinander, andererseits mit deren Anpassungsstrategien und ihrer Forderung nach Klimagerechtigkeit.

ABLAUF

Die Übung beginnt mit einer Einführung zu Nicaragua, die die TM mithilfe der Karte und dem Skript (DVD) durchführen. Anschließend erläutern sie den Arbeitsauftrag. Die TN werden in vier Gruppen eingeteilt und finden sich an Gruppentischen zusammen. Jede Gruppe erhält einen Text (DVD) mit dazugehörigen Fotos und hat nun 20 Minuten Zeit, diesen zu lesen, gemeinsam zu diskutieren und Rückfragen an die TM zu stellen. Die Texte stehen auch als offene Dateien zur Verfügung und können bei Bedarf vorher an die TN-Gruppe angepasst werden. Sie haben folgende Schwerpunkte:

- Text 1: Der Hurrikan Mitch und seine Auswirkungen auf Nicaragua
- **Text 2:** Nicaraguas Verwundbarkeit warum der Klimawandel das Land besonders hart trifft
- Text 3: Umgang mit dem Klimawandel Anpassungsleistungen in der Landwirtschaft
- Text 4: Klimagerechtigkeit

In einem nächsten Arbeitsschritt geht es nun darum, dass jede Kleingruppe zu ihrem Thema ein Plakat für eine gemeinsame Ausstellung erstellt. Die Kleingruppen sollen dabei die in den

⁵⁾ Falls die TN bei der Diskussion dieser Frage nicht selbst die (großen) Unterschiede zwischen einzelnen Ländern innerhalb den Weltregionen ansprechen, sollte dies von den TM in die Diskussion eingebracht werden. Denn alle Weltregionen und gerade «Asien und Ozeanien» weisen bezüglich der abgefragten Werte intern teilweise gravierende Unterschiede auf: Japan zum Beispiel hat ein BIP von circa 38.500 US-S pro Kopf und weist einen durchschnittlichen CO₂-Ausstoß pro Kopf von 13 Tonnen im Jahr auf. Vietnam dagegen besitzt ein BIP pro Kopf von circa 2.000 US-S und pro Kopfwerden hier durchschnittlich 1,8 Tonnen CO₂ im Jahr ausgestoßen. Dazu kommt, dasse sin jedem Land, bezogen auf Schicht, Geschlecht, Wohnort oder Lebensweise, teilweise extreme Unterschiede bei diesen Werten gibt. (Quellen: BIP-Werte aus dem Jahr 2013, nominales BIP-Auswärtiges Amt, Länderinformationen – www.auswaertiges-amt.de; CO₂-Werte aus dem Jahr 2012 – Global Carbon Atlas – www.globalcarbon atlas.org.)

Texten enthaltenen Informationen für die anderen TN verständlich und anschaulich aufbereiten – zum Beispiel in Form von Grafiken, Tabellen oder Hervorhebung von Schlüsselbegriffen sowie mit Hilfe der bereitgestellten Fotos. Für diesen Arbeitsschritt erhalten die TN weitere 20 Minuten Zeit. Haben alle Gruppen ihr Plakat fertiggestellt, kommt die Gesamtgruppe zur Präsentation zusammen. Die Ergebnisse der Gruppenarbeit werden im Raum verteilt aufgehängt. Jetzt erhält jede der Gruppen in einer Ausstellungsführung die Möglichkeit mithilfe des Plakats den anderen TN ihr Thema vorzustellen. Die Präsentationen selbst sollten dabei nicht länger als 5 Minuten dauern. Nach jeder Plakat-Präsentation werden zunächst Verständnisfragen geklärt, dann leitet ein_e TM eine kurze Diskussion zu den gerade dargestellten Informationen an. Dabei können unter anderem folgende Fragen gestellt werden:

- Was denkt ihr zu dem dargestellten Thema?
- Wie sind die Zusammenhänge zu den bisherigen Plakat-Präsentationen?
- Wie sieht es mit dem eben Dargestellten hier in Deutschland aus? Gibt es Parallelen und/oder Unterschiede?
- Was haben wir hier in Deutschland mit dieser Problematik/mit diesem Thema zu tun?
- Welche Ursachen seht ihr in der Problematik?
- Welche Zusammenhänge mit anderen Teilen der Welt seht ihr?
- Welche Verantwortung tragen Menschen im Globalen Norden in Bezug auf diese Problematik?

FALLSTRICKE

Bei der Übung ist es wichtig darauf zu achten, dass die Menschen aus Nicaragua nicht auf einen Opfer-Status reduziert werden, sondern als aktiv handelnde Subjekte dargestellt werden. Diesen Fokus versuchen die Texte zu legen.

KLIMAGERECHTIGKEIT!?

Methode: Videos und Diskussion Zeitaufwand: 90 Minuten Gruppengröße: beliebig

Raum, Aufbau: Stühle im Halbkreis, Kleingruppen Material: Beamer, Computer/Laptop, Lautsprecher,

Marker, Plakatpapier, Klebeband

Arbeitsmaterial auf der DVD: Vortrag Forero, Vortrag Müller, Leitfragen zu Videos, Ausschnitte Skripte, Impulsfragen

Team: 1 TM

benötigtes Vorwissen der TN: ★★★ Komplexität für die TN: ★★★

ZIELE

Die TN lernen Sichtweisen auf Klimagerechtigkeit aus dem *Globalen Norden* und *Globalen Süden* kennen und reflektieren die Rolle und die Verantwortung des Globalen Nordens.

INHALT

In dieser Übung setzen sich die TN mit dem Thema Klimagerechtigkeit auseinander. Grundlage hierfür sind zwei Videos (DVD) mit Kurzvorträgen, in denen Lyda Fernanda Forero aus der Perspektive des Globalen Südens sowie Tadzio Müller aus der Perspektive des Globalen Nordens sprechen. Beide Vortragenden sind Expert_innen und Aktivist_innen im Bereich Klimagerechtigkeit. In den Vorträgen werden folgende Fragen behandelt: Wie lässt sich auf globaler Ebene fair und gerecht mit dem Klimawandel umgehen? Welche Verantwortung tragen die Länder des Globalen Nordens? Welche Ideen und Konzepte gibt es von den Menschen im Süden, ein gutes Leben zu führen, ohne die Konsum- und Produktionsmuster des Nordens zu übernehmen? Und welche Rolle kommt in diesem Prozess der Politik und der Zivilgesellschaft zu?

Die beiden Videos wurden von *ecapio* gedreht und online zur Verfügung gestellt. Sie sind Teil einer Serie zum Thema Klimawandel und Klimagerechtigkeit, in der regelmäßig Aktivist_innen und Expert_innen zu Wort kommen.

ABLAUF

Vor der Übung werden die Karten mit den Impulsfragen (DVD) für die Reflexion ausgedruckt, zugeschnitten und geklebt. Auf die Vorderseite kommt die Frage, auf die Rückseite das Oberthema. Bei mehr als 16 TN werden die 16 Fragen doppelt ausgedruckt und verwendet.

Zunächst werden die beiden Videos angeschaut (30 Minuten) und dann die Ergebnisse der Videos zusammengetragen (30 Minuten). Anschließend werden die Inhalte anhand von Impulsfragen in Kleingruppen reflektiert und diskutiert (30 Minuten). Zu Beginn führen die TM kurz in die Vorträge ein. Im ersten Vortrag spricht Lyda F. Forero aus der Perspektive des Globalen Südens über Klimagerechtigkeit. Forero kommt aus Kolumbien, ist Ökonomin und arbeitet am *Transnational Institute* in Amsterdam. Im zweiten Video spricht Tadzio Müller aus der Perspektive des Globalen Nordens über das Thema. Müller ist Politikwissenschaftler und Klimagerechtigkeits-Aktivist aus Deutschland. Er arbeitet für die *Rosa Luxemburg Stiftung* in Berlin.

Vor Beginn der Video-Betrachtung werden vier Kleingruppen gebildet, die jeweils eine Leitfrage zu den Videos (DVD) erhalten, zu der sie sich während des Films Notizen machen sollen. Der Vortrag von Lyda F. Forero wird komplett angeschaut, der Vortrag von Tadzio Müller nur bis Minute 4:34 (die ersten Minuten dieses Vortrags eröffnen eine historische Perspektive auf das Thema der Klimagerechtigkeit und ergänzen damit den ersten Vortrag). Falls genügend Aufmerksamkeit und Zeit vorhanden sind, kann auch das restliche Video angeschaut werden (dann entsprechend mehr Zeit einplanen und eine fünfte Leitfrage und Kleingruppe vorsehen, siehe das Dokument «Leitfragen zu Videos» auf der DVD).

Nach der Video-Betrachtung werden im Plenum kurz Verständnisfragen geklärt. Dann finden sich die Kleingruppen zusammen und haben 15 Minuten Zeit, ihre Erkenntnisse zu ihrer jeweiligen Leifrage zusammenzutragen und hierzu ein Plakat zu gestalten. Falls die TN weniger Vorkenntnisse haben, kann ihnen zur Unterstützung der entsprechende Ausschnitt aus den Skripten (DVD) der Vorträge zusätzlich zu ihren jeweiligen Leitfragen ausgeteilt werden. Zudem kann ihnen, wenn die technischen Voraussetzungen vorhanden sind, auch die Möglichkeit gegebenen werden, eine vertiefende Internetrecherche zu ihren Leifragen durchzuführen (hierfür muss dann mehr Zeit eingeplant werden).

Die jeweiligen Kleingruppen sind nun Expert_innen für ihr Thema und stellen dieses anhand des Plakates in der Gesamtgruppe vor. Alternativ können auch andere Methoden wie das kurze Nachstellen eines Interviews mit einer Expert_in aus jeder Kleingruppe oder die Methode des Gruppenpuzzles gewählt werden, um die Informationen aus den Vorträgen für alle TN aufzubereiten.

REFLEXION

Im Anschluss an die Präsentation folgt eine Reflexion der Inhalte aus den Vorträgen. Hierzu werden die vorher vorbereiteten Karten mit den Impulsfragen – mit der Frage nach oben – in der Mitte des Raumes ausgelegt. Es gibt insgesamt 16 Fragen, die jeweils einem der vier Oberthemen «Klima-Gerechtigkeit & Klima-Ungerechtigkeit», «Klimawandel & Wirtschaftssystem», «Klimagerechtigkeit & Vergangenheit» und «Alternativen & Lösungen» zugeordnet sind.

Die TN gehen nun durch den Raum, lesen sich die Fragen in Ruhe durch und wählen sich dann jeweils eine Frage aus. Im Anschluss finden sie sich in Kleingruppen nach dem auf der Rückseite stehenden Oberthema zusammen und tauschen sich circa 15 Minuten über ihre Fragen aus. Jede_r TN liest hierzu ihre_seine Frage kurz vor und gibt ihre_seine Gedanken und Ideen in die Runde (erklärt zum Beispiel warum sie_er sich die Frage ausgesucht hat). Dann können alle TN mitdiskutieren. Abschließend werden im Plenum folgende Fragen besprochen, um die Diskussionen in den Kleingruppen in die Gesamtgruppe zu tragen und für alle zu öffnen:

- Was waren für euch spannende Fragen?
- Zu welcher Frage habt ihr euch am längsten ausgetauscht?

FALLSTRICKE

Die Kurzvorträge sind sehr komplex, gleichzeitig geben sie die vertretenen Positionen zum Thema Klimagerechtigkeit gut strukturiert wieder. Damit die TN sich auf bestimmte Aspekte fokussieren können, sollten zur Video-Betrachtung die Leitfragen genutzt werden. Zudem ist es gegebenenfalls gut, zu Beginn auf die Komplexität der Videoinhalte hinzuweisen, damit sich die TN darauf einstellen können.

REICHTUM, RESSOURCENAUSBEUTUNG UND KOLONIALISMUS

Methode: Bildbetrachtung Zeitaufwand: 25 Minuten Gruppengröße: beliebig

Raum, Aufbau: Stühle im Halbkreis Material: Computer/Laptop, Beamer

Arbeitsmaterialien auf der DVD: Zeichnung Gold Diggers

Team: 1 TM

benötigtes Vorwissen der TN: ★★★ Komplexität für die TN: ★★★

ZIELE

Die TN beschäftigen sich aus einer historischen Perspektive mit den globalen Zusammenhängen von Umweltzerstörung, Reichtum, Ressourcenausbeutung und Kolonialismus.

INHALT UND ABLAUF

Die Zeichnung «Gold Diggers» (DVD) wird an eine Wand projiziert. Die Karikatur wird im Internet oft mit dem Slogan «Es gibt geplünderte, versklavte, aber keine ‹armen› Länder!» untertitelt, der auf die koloniale Geschichte, die damit verbundene Ausbeutung und deren *postkolonialen* Auswirkungen bis in die Gegenwart verweist.

Zunächst werden die TN gebeten, sich das Bild anzuschauen und kurz zu beschreiben, was sie auf dem Bild sehen und welche Gedanken sie dazu haben. Anhand der folgenden Fragen wird das Bild anschließend vertiefter betrachtet:

- Was denkt ihr zu dem Bild?
- Wenn ihr das Bild untertiteln müsstet, was für einen Titel würdet ihr ihm geben?
- Welche Zusammenhänge seht ihr zwischen Reichtum und der Ausbeutung von Ressourcen?
- Welche Geschichte haben diese Zusammenhänge?
- Das Bild gibtes auch zu Lateinamerika. Im Internet wird es oft auf Spanisch mit dem Slogan: «Es gibt geplünderte, ausgebeutete und versklavte, aber keine «armen» Länder!» («No existen países pobres. Existen países saqueados, explotados, esclavizados. Pero no «pobres»!») untertitelt. Was glaubt ihr, soll das bedeuten?
- Glaubt ihr, dass der Kolonialismus und die koloniale Ausbeutung von Ressourcen heute noch Wirkungen zeigen?
- Glaubt ihr, dass die Länder im Globalen Norden eine besondere (historische) Verantwortung tragen?
- Was könnten Lösungen sein?

Auf der Website www.polyp.org.uk finden sich weitere geeignete Zeichnungen, die zusätzlich genutzt werden können.

MEHR ZUM THEMA

Literatur

- Richard Brand/Thomas Hirsch, Was heißt Klimagerechtigkeit?, in: Jahrbuch Gerechtigkeit 5: Menschen Klima Zukunft?, Glashütten 2012, S. 62-71 www. transformationskongress.de
- Germanwatch (Hg.), Globaler Klimawandel. Ursachen, Folgen, Handlungsmöglichkeiten, Bonn/Berlin 2011 www.germanwatch.org/de/3428
- Germanwatch (Hg.), Der Klimaschutz-Index 2014 Zusammenfassung, Bonn/Berlin 2014 www.germanwatch.org/de/7678
- Kathrin Hartmann, Aus kontrolliertem Raubbau. Wie Politik und Wirtschaft das Klima anheizen, Natur vernichten und Armut produzieren, München 2015
- Elena Hofferberth, 2015 Das Jahr für Klimagerechtigkeit und Degrowth..., in: Degrowth-Webportal, April 2015 www.degrowth.de
- Informationsbüro Nicaragua (Hg.), *Die Klimakrise und die Suche nach Alternativen*, movida, Wuppertal 2011 www.informationsbuero-nicaragua.org
- Christiane Kliemann, Kein Klimaschutz ohne Klimagerechtigkeit; keine Klimagerechtigkeit ohne Degrowth, in: Degrowth-Webportal, Mai 2015 – www.degrowth.de
- Anne May, Klimawandel in Nicaragua. Die Zukunft wird wärmer und trockener, in: Atabal de Nicaragua 73/2011

Methoden

- Germanwatch (Hg.), Poster: Herausforderung Globaler Klimawandel, Bonn/Berlin 2011 www.germanwatch.org/de/3174
- Germanwatch (Hg.), Poster aus dem Posterwettbewerb Klimagerechtigkeit, Bonn/Berlin 2012, 2011 wwww.germanwatch.org/de/3915
- Infostelle Klimagerechtigkeit (Hg.), Methodenmappe zum Thema Klimagerechtigkeit, Hamburg 2010 www.klimagerechtigkeit.de

Weblinks

- Website von Common Future www.ecapio.org
- Degrowth konkret: Thema Klimagerechtigkeit Sommerschule 2015 www.degrowth.de/de/sommerschule-2015
- Info-Seite von Inkota zu Welternährung & Landwirtschaft – www.inkota.de
- Website von Otros Mundos Chiapas (Mexiko) www.otrosmundoschiapas.org.
- Lexikon zu Themen rund um den Klimawandel www.klimaretter.info/tipps-klima-lexikon
- Menschen im Klimawandel von Oxfam Deutschland www.oxfam.de

Filme/Videos

- Klimagerechtigkeit Was ist das überhaupt?, kate Umwelt & Entwicklung, 2014 www.kate-stuttgart.org
- Thule Tuvalu, Matthias von Gunten, 2015
- Über den Tellerrand. Ernährungssouveränität in Zeiten des Klimawandels, Heiko Thiele/Jürgen Kraus/ Zwischenzeit, 2013
- Wake Up, Freak Out then Get a Grip. Es ist wesentlich später, als du denkst, Leo Murray, 2012 online verfügbar





KUH FRISST REGENWALD

SOJAPLANTAGEN, INDUSTRIELLE FLEISCHPRODUKTION Sowie ihre sozialen und ökologischen folgen

tatistisch gesehen verbraucht jeder Mensch in Deutschland etwa 88 Kilo Fleisch pro Jahr.
Um diesen Bedarf zu decken, werden Fleischprodukte als industrielle Massenware hergestellt. Der Transport sowie der CO₂-Ausstoß der Tiere und der Produktionsstätten treiben den Klimawandel voran. Zudem erfordern Unmengen von Futtermitteln riesige Anbauflächen, die in unmittelbarer Konkurrenz zur Nahrungsmittelproduktion der lokalen Bevölkerung stehen.

Soja ist eines der wichtigsten Tierfuttermittel in Europa. Circa 80 Prozent der weltweiten Sojaernte wird zu Futtermitteln verarbeitet. In Europa selbst wird aber kaum Soja angebaut. Dies geschieht auf riesigen Monokulturen außerhalb Europas. In Deutschland etwa stammen rund 80 Prozent des importierten Sojas aus *Lateinamerika*. Hier wird Soja mittlerweile auf einer Fläche angebaut, die etwa anderthalb mal so groß ist wie Deutschland.²

Die sozialen und ökologischen Folgen sind gravierend. Kleinbäuerliche Gemeinden und der Regenwald müssen den Monokulturen weichen, der Einsatz von Pestiziden schadet Menschen, Tieren und Pflanzen. Hinzu kommt, dass über 70 Prozent des angebauten Sojas gentechnisch manipuliert sind.³

Dieser Baustein geht der Frage nach, welche sozialen und ökologischen Folgen mit der Fleischproduktion und dem -konsum einhergehen. Das Beispiel Sojaanbau vermittelt Einblicke in die globalen Zusammenhänge zwischen Fleischkonsum, industrieller Landwirtschaft und Klimawandel.

| ÜBUNG | KURZBESCHREIBUNG | ZEIT |
|---|---|---------|
| Wer isst den Regenwald? | Das Quiz führt ins Thema des Bausteins ein und ermöglicht eine erste Auseinandersetzung mit den damit verbundenen globalen Zusammenhängen. | 35 Min. |
| Der Sojaboom – Soziale und ökologische Folgen in Lateinamerika | Mit einer Textarbeit und einer Mindmap arbeitet die Gruppe die sozialen und ökologischen Konsequenzen industrieller Landwirtschaft in Lateinamerika heraus. | 35 Min. |
| Runder Tisch: Sojaanbau oder Regenwald? | In einer Verhandlungssimulation vertreten die TN unter- schiedliche gesellschaftliche Positionen zu einem Konflikt um Sojaanbau in einer Regenwald-Region. | 85 Min. |
| Und was haben wir damit zu tun? | Mit einem Meinungsbarometer diskutieren die TN zentrale Inhalte des Bausteins sowie die Bezüge zu ihnen selbst. | 25 Min. |
| Gesamtlänge des Bausteins (ohne Pausen) | | |

| SCHWIERIGKEITSGRAD DES BAUSTEINS | |
|----------------------------------|-----|
| benötigtes Vorwissen der TN | *** |
| Komplexität für die TN | *** |

Der Verbrauch beinhaltet den direkten Verzehr, die industrielle Verwertung, Verluste, einschließlich Knochen sowie Tierfutter. Der direkte Verzehr pro Kopf liegt bei 60 kg Fleisch pro Jahr. Bundesverband der deutschen Fleischwarenindustrie, Fleischverbrauch und Fleischverzehr je Kopf der Bevölkerung – www.bvdf.de (eingesehen am: 20.8.2015).

²⁾ WWF, Soja als Futtermittel – www.wwf.de; Greenpeace, Tierische Produkte – ohne Einsatz gentechnisch veränderter Futterpflanzen, Hamburg 2014 – www.greenpeace.de (beide eingesehen am: 20.8.2015).

³⁾ Greenpeace, Tierische Produkte – ohne Einsatz gentechnisch veränderter Futterpflanzen, Hamburg 2014 – www.greenpeace.de (eingesehen am: 20.8.2015).

WFR ISST DFN RFGFNWAI D?

Methode: Quiz

Zeitaufwand: 35 Minuten **Gruppengröße:** beliebig **Raum, Aufbau:** Gruppentische

Material: Moderationskarten, Marker, Beamer, Computer/Laptop, akustisches Signal, Tafel/Plakat Arbeitsmaterial auf der DVD: Quiz-Präsentation

Team: 1 TM

71F1F

Die TN finden einen Einstieg in das Thema und bekommen eine erste Vorstellung der Dimensionen und Problemlagen.

INHALT UND ABLAUF

Anhand von Zahlen und Fakten verdeutlicht das Quiz die globalen Zusammenhänge zwischen Fleischkonsum, industrieller Landwirtschaft und Klimawandel. Die TN werden zu Beginn in mehrere Kleingruppen eingeteilt. Jede Gruppe erhält verschiedenfarbige Moderationskarten beschriftet mit den Buchstaben «A», «B», «C». An der Tafel oder auf einem Plakat wird eine Tabelle für den Punktestand erstellt. Die Quiz-Präsentation (DVD) wird gestartet. Die Moderation liest jede Frage inklusive der drei Antwortmöglichkeiten vor. Anschließend haben alle Gruppen 30 Sekunden Zeit, um sich für eine der drei Antwortmöglichkeiten zu entscheiden. Auf ein akustisches Signal hin heben die Gruppen gleichzeitig ihre Antwortkarten hoch. Mithilfe der nächsten Präsentationsfolie erfolgt die Auflösung. Für jede richtig beantwortete Frage erhält die Gruppe einen Punkt.

Am Ende wird die letzte Folie, die eine Zusammenfassung aller Antworten gibt, gemeinsam betrachtet und eine kurze Reflexion anhand folgender Leitfragen angeschlossen:

- Welche Antwort hat euch am meisten überrascht?
- Seht ihr Zusammenhänge zwischen den verschiedenen Themen des Quiz?
- Was haben die Themen des Quiz konkret mit uns zu tun?
- Denkt ihr, dass politische Fragen beim Thema Fleischkonsum eine Rolle spielen?

DER SOJABOOM — Soziale und ökologische Folgen in Lateinamerika

Methode: Textarbeit, Mindmap Zeitaufwand: 35 Minuten Gruppengröße: mindestens 8 TN Raum, Aufbau: Gruppentische Material: Marker, Moderationskarten

Arbeitsmaterial auf der DVD: Foto Sojaplantage,

Arbeitstexte, Hilfestellung für TM

Team: 1 TM

ZIELE

Die TN setzen sich mit den sozialen und ökologischen Folgen des Sojaanbaus in Lateinamerika auseinander. Sie lernen Begriffe und Phänomene kennen, die im Zusammenhang mit industrieller Landwirtschaft und Fleischproduktion wichtig sind.

INHALT UND ABLAUF

Soja wird in Lateinamerika meist in riesigen Monokulturen angebaut. Neben Gen-Soja werden dabei große Mengen an Pflanzenschutzmitteln eingesetzt. Diese Übung spürt der Frage nach, welche Folgen für Mensch und Umwelt mit dem industriellen Anbau von Soja in Lateinamerika einhergehen und welchen Zusammenhang es zwischen unserem Fleischkonsum und dem Sojaanbau dort gibt.

Zu Beginn wird in die Mitte des Raumes ein Foto von einer Sojaplantage in Brasilien (DVD) gelegt. Der_Die TM erklärt, dass nun der Fokus auf den Sojaanbau gelegt wird und ein Blick auf die sozialen und ökologischen Folgen von industrieller Landwirtschaft in Lateinamerika geworfen wird.

Anschließend werden die TN in acht Kleingruppen aufgeteilt. Jede Gruppe bekommt jeweils einen der Arbeitstexte (DVD). Bei kleineren Gesamtgruppen können auch zwei Begriffe pro Kleingruppe vergeben werden - dann muss allerdings entsprechend mehr Zeit eingeplant werden. Jeder der acht Texte befasst sich mit den sozialen und ökologischen Aspekten eines zentralen Begriffes im Zusammenhang mit dem Sojaanbau: Monokultur, Bodenverarmung, Pflanzenschutzmittel, Regenwaldzerstörung, Gentechnik, Klimawandel, gesellschaftliche Folgen und Futtermittel für die Massentierhaltung. Innerhalb von zehn Minuten sollen die TN die in ihrem Text genannten sozialen und ökologischen Folgen des Sojaanbaus in Lateinamerika auf Moderationskarten schreiben. Auf jede Moderationskarte soll ein Aspekt geschrieben werden. Die Gesamtgruppe trifft sich danach wieder im Plenum und um das Bild der Plantage wird eine Mindmap gelegt. Hierzu stellt jede Kleingruppe ihre Aspekte vor - dabei werden die Begriffe gemeinsam geclustert und Oberbegriffe ergänzt (eine Übersicht der in den Texten thematisierten Aspekte findet sich als Hilfestellung für den_die TM auf der DVD). Wenn alle Moderationskarten ausgelegt und geclustert wurden, wird die Übung mit einer kurzen Reflexionsrunde anhand der Fragen «Waren euch diese sozialen und ökologischen Folgen industrieller Landwirtschaft und des Fleischkonsums bewusst? Was denkt ihr darüber?» abgeschlossen.

RUNDER TISCH: SOJAANBAU ODER REGENWALD?

Methode: Verhandlungssimulation

Zeitaufwand: 85 Minuten Gruppengröße: 8-24 TN Raum, Aufbau: Gruppentische Material: akustisches Signal, Stifte

Arbeitsmaterial auf der DVD: Tischschilder, Rollenbeschreibungen, Nachrichtenzettel, Präsentation, Leitfaden zur Anleitung, Rollen-Lose

Team: 2 TM

ZIELE

Die TN lernen die Positionen von verschiedenen Akteur_innen im Spannungsfeld von großflächiger Sojaproduktion, Landvertreibungen und Umweltschutz in Lateinamerika kennen. Sie setzen sich so mit den Folgen von Fleischkonsum und industrieller Futtermittelproduktion auseinander.

INHALT

Die Übung simuliert einen Runden Tisch zu einem an realen Positionen orientierten Konflikt in einer Regenwaldregion in Lateinamerika. Die TN setzen sich so mit den sozialen und ökologischen Folgen von Fleischkonsum und Sojaplantagen in den Anbaugebieten auseinander. Für die billige Nahrungsund Futtermittelproduktion werden Soja und anderen Pflanzen in Monokultur angebaut. Durch diese großen Plantagen werden kleinbäuerliche Gemeinden verdrängt und die Natur, zum Beispiel der Regenwald, zerstört. Durch Pestizideinsatz werden zudem Umwelt und Menschen belastet.

Am Runden Tisch treffen verschiedene Interessengruppen aufeinander: Die in der Region lebenden *indigenen* Kleinbäuer_innen, die sie unterstützende Umweltschutzorganisation, ein Unternehmen für Sojaanbau, das den Wald roden lässt, und ein Unternehmen für Saatgut und Pflanzenschutzmittel. Sie diskutieren gemeinsam, wie eine Lösung des Konflikts aussehen könnte. Dazu versuchen die TN die Argumente aus der Perspektive ihrer jeweiligen Rolle konsequent zu vertreten. Im Laufe des Spiels werden die Aussichten auf eine Einigung wahrscheinlich zunehmend schwinden, da die unterschiedlichen Interessen der Akteur_innen nur schwer in Einklang zu bringen sind.

ABLAUF

Es werden fünf Gruppentische aufgebaut. Vier Gruppentische für die vier Parteien umgeben einen Tisch in der Mitte, an dem fünf Stühle stehen und an dem die Verhandlungen stattfinden. Auf die vier äußeren Gruppentische werden die Tischschilder mit den Gruppennamen (DVD) aufgestellt und die zugehörigen Rollenbeschreibungen (DVD) gelegt. Alle Gruppen erhalten Stifte und 15 Nachrichtenzettel (DVD). Weitere Nachrichtenzettel können von den TM bei Bedarf ausgegeben werden.

Mithilfe der Präsentation (DVD) und des Leitfadens zur Anleitung (DVD) erläutert das Team zu Beginn das Ausgangsszenario und die Regeln. Dann werden die TN anhand der Lose (DVD) in vier Gruppen eingeteilt. Jede Gruppe setzt sich an ihren Gruppentisch. Sie hat nun 15 Minuten Zeit, sich ihre Rollenbeschreibung (DVD) durchzulesen, sich in die Rolle hineinzuversetzen, eine Strategie für die Verhandlung abzusprechen und Verständnisfragen an die TM zu stellen. Dann gibt es drei Runden, die jeweils aus einer fünfminütigen Verhandlungsphase und einer fünfminütigen Gruppenphase bestehen. Die Wechsel der Phasen werden vom Team durch ein akustisches Signal angekündigt.

Nach der Einarbeitungsphase beginnt die erste Verhandlungsphase. An ihr nimmt je ein_e Vertreter_in jeder Gruppe teil. Die Vertreter_innen sollten nach jeder Runde reihum in der Gruppe wechseln. Während die Vertreter_innen am Runden Tisch verhandeln, beobachten die anderen die Verhandlung. Sie dürfen weder eingreifen noch reden. Sie dürfen jedoch schriftliche Notizen an ihre Vertreter_innen weitergeben. Ein_e TM übernimmt die Botendienste und die Ankündigung der Phasenwechsel. Die_der andere TM übernimmt die Moderation der Verhandlungsrunden. Aufgabe der Moderation ist es, das Gespräch zu strukturieren und dafür zu sorgen, dass die Redeanteile der Gruppen in etwa gleich verteilt sind. Sie sollte nicht inhaltlich in die Diskussion eingreifen.

Die Verhandlungsrunde dauert fünf Minuten, dann beginnt eine Gruppenphase. Alle Vertreter_innen kehren in ihre Gruppen zurück. Dort wird die Strategie für die kommenden Runden beraten. Die Kommunikation mit anderen Gruppen ist ausschließlich über Nachrichten möglich, die eine_r der TM überbringt. Die Gruppenphase endet nach exakt fünf Minuten mit dem akustischen Signal. Die Verhandlungen beginnen sofort, unabhängig davon, ob die Vertreter_innen bereits am Runden Tisch Platz genommen haben. Von nun an wechseln die Phasen wie beschrieben weiter. Am Ende der zweiten Verhandlungsrunde fasst das Team kurz den Verhandlungsverlauf zusammen und drängt die Gesprächsteilnehmer_innen zu einer zügigen Entscheidung. Sie fordert die Gruppen auf, in der folgenden Gruppenphase ein Abschlussstatement vorzubereiten. Am Ende der dritten Verhandlungsrunde geben die Vertreter_innen ihre Stellungnahme ab. Das Ergebnis des Runden Tisches kann unterschiedlich ausfallen, je nachdem, wie sich die TN entscheiden und einigen. Wenn es zu keiner Einigung kommt, kann die Moderation die Verhandlungen aufgrund der unterschiedlichen Interessen und Standpunkte vertagen. Die Moderation beendet den Runden Tisch mit einer Zusammenfassung und verabschiedet alle Vertreter_innen.

REFLEXION

Für die Reflexion ist es wichtig, den TN die Gelegenheit zu geben, ihre Rollen zu verlassen (zum Beispiel durch eine Lockerungs-Übung). Danach beginnt eine moderierte Reflexionsrunde von etwa 25 Minuten, in der einige der folgenden Fragen gestellt werden:

Gefühle

- Wie habt ihr euch in eurer Rolle gefühlt?
- Wieso habt ihr euch wohl oder weniger wohl gefühlt?
- $\bullet \ \textit{Ist es euch leicht gefallen, die dargestellte Position zu vertreten?}$

Verlauf und Ergebnis

- Wie ist die Verhandlung verlaufen?
- Wie war der (chronologische) Ablauf der Gespräche?
- Waren die vertretenen Positionen gleich stark oder konnte sich eine bestimmte Position durchsetzen?
- Wer hatte starke Argumente, wer schwache?
- Gab es Argumente, auf die man nichts mehr erwidern konnte?
- Was war das Ergebnis der Verhandlungen?

Bewertung

- Was bedeutet das Ergebnis für die verschiedenen vertretenen Gruppen?
- Was denkt ihr über den Ausgang?
- Wie hättet ihr entschieden? Was ist eure Position?

Transfer

 Wie wäre die Verhandlung verlaufen, wenn die Regierung daran teilgenommen hätte?

- Wie hätte sie sich verhalten?
- Wie wäre es ausgegangen?
- Meint ihr, die Situation des Spiels war realistisch?
- Wo seht ihr Parallelen, wo Unterschiede zur Wirklichkeit?
- Was wären realistische Alternativen zum Ergebnis der Verhandlung?
- Gibt es eine Lösung des Konflikts, die allen Teilnehmer_innen gerecht wird?
- Wo gibt es Zusammenhänge zwischen dem Konflikt in dem Planspiel und uns?

Handlungsoptionen

- Was müsste verändert werden? Wer müsste was verändern?
- Was können wir bezüglich der in der Verhandlung kennengelernten Probleme konkret tun? Was könnten wir als Gruppe gemeinsam tun?

FALLSTRICKE

Das Hineinversetzen in eine Rolle ist problematisch. Es erweckt den Eindruck, man könne sich in die Lebenserfahrung anderer hineinversetzen und sich diese damit – zumindest für eine kurze Zeit – zu eigen machen. Dies ist besonders dann problematisch, wenn zu der Person, in die man sich hineinversetzt, ein Machtgefälle besteht – wie es zum Beispiel zwischen einem_einer Jugendlichen im *Globalen Norden* und vielen Menschen im *Globalen Süden* existiert.

Denn die TN greifen in der Darstellung ihrer Rollen auf gesellschaftliche Bilder, Wissen und Interpretationsmuster zurück. Hierdurch besteht die Gefahr, dass die TN in der Darstellung ihrer Rollen und in ihren Argumentationen auch auf stereotypisierende, diskriminierende, rassistische oder eurozentrische Bilder zurückgreifen, die das bestehende Machtverhältnis aufrecht erhalten. Deshalb ist es wichtig, Stereotypisierungen und deren Zusammenhang zu globalen Machtverhältnissen zu reflektieren. Dies kann mit den Fragen «Warum habt ihr Informationen hinzuerfunden, die nicht in euren Rollenbeschreibungen oder den Quellen standen?» und «Woher kommen diese Vorstellungen beziehungsweise scheinbaren Wahrheiten?» geschehen.

Zu dem Begriff «Indigene» könnte es Rückfragen der TN geben. Hierauf sollten die TM sich vorbereiten. Es sollte versucht werden, der gängigen Romantisierung und Essentialisierung sowie vorherrschenden Stereotypen etwas entgegenzusetzen. Weitere Informationen zu dem Begriff liefert das Glossar.

IIND WAS HABEN WIR DAMIT 711 TIIN?

Methode: Meinungsbarometer **Zeitaufwand**: 25 Minuten **Gruppengröße**: beliebig

Raum, Aufbau: freie Fläche im Raum

Material: Moderationskarten, Marker, Klebeband Arbeitsmaterial auf der DVD: Aussagenliste

Team: 1 TM

ZIELE

Die TN tauschen sich über die Inhalte des Bausteins aus, reflektieren diese und entwickeln und diskutieren eigene Meinungen.

INHALT UND ABLAUF

Beim Meinungsbarometer werden Aussagen zum Thema Fleischkonsum und Sojaanbau vorgelesen, zu denen sich die TN positionieren.

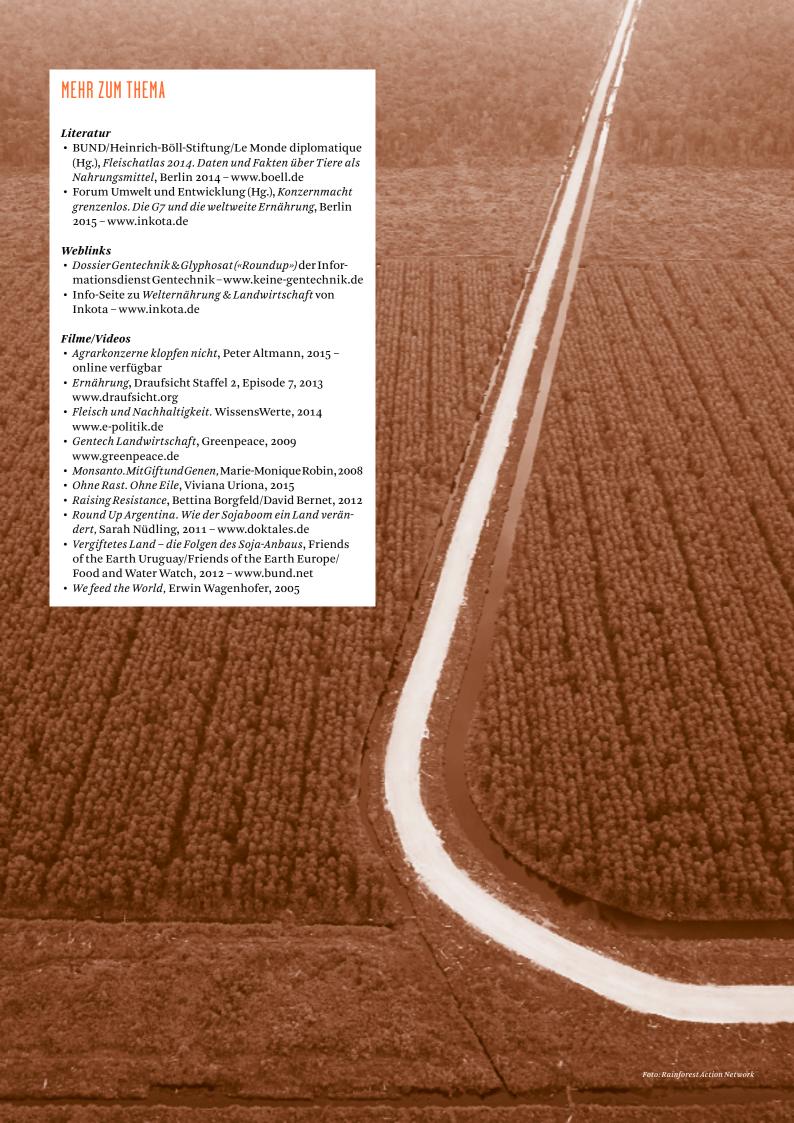
Zur Vorbereitung wird Platz geschaffen und eine Linie – eine Art Barometer – im Raum gezogen (imaginär oder mit Klebeband). Auf der einen Seite der Linie wird eine Moderationskarte (am besten in grün) beschriftet mit «Ich stimme zu», auf der anderen Seite eine Moderationskarte (am besten in rot) mit «Ich stimme nicht zu» aufgehängt.

Nun wird den TN eine Aussage vorgelesen und sie werden aufgefordert, sich zu dieser entlang des Barometers zu positionieren. Wenn alle TN ihre Position gefunden haben, kann der_die TM einige TN zu ihrer Meinung interviewen (zum Beispiel mit der Frage «Darf ich dich mal fragen, warum du hier stehst?»). Gegebenenfalls kann er_sie durch vertieftes Nachfragen die Reflexion ergänzen und damit lenken. Indem er sie gegenteilig positionierte TN im Pingpong-Verfahren zu Wort kommen lässt, entsteht ein differenzierter Meinungsaustausch der TN untereinander. Wenn die TN dabei ein Argument überzeugt, können sie ihre Position verändern. Das Team fungiert ausschließlich als Moderation und kommentiert weder die vorgelesenen Aussagen noch die der TN. Hat eine kleine Diskussion zur ersten Aussage stattgefunden, liest der_die TM die nächste Aussage vor. Je nach Diskussionsfreudigkeit der Gruppe und zeitlichen Ressourcen können alle oder nur einige der Aussagen vorgelesen und diskutiert werden. Zudem können die Aussagen an die jeweilige Gruppe angepasst und erweitert werden.

Vor der Übung sollte darauf hingewiesen werden, dass es nicht um «richtig» oder «falsch» geht, sondern darum, sich der eigenen Meinung bewusst zu werden und diese zu vertreten.

FALLSTRICKE

Generell ist es in dieser Übung (und dem ganzen Baustein) wichtig, darauf zu achten, die Fragen von Verantwortung und Veränderung nicht zu stark auf individuelles (Konsum-)Verhalten und moralische Wertungen («richtiges»/«falsches» Verhalten) zu fokussieren. Stattdessen sollten auch wirtschaftliche Strukturen und Interessen, die globale und gesellschaftliche Verteilung von Einfluss und Ressourcen sowie politische Entscheidungen bei diesen Fragen mit einbezogen werden.





BAUSTEIN

UMWELTSCHUTZ VON DER TANKSTELLE?

EINE GLOBALE PERSPEKTIVE AUF ENERGIE AUS NACHWACHSENDEN ROHSTOFFEN

er Anbau von Agrarkraftstoffen für sogenannten «Bio-Sprit» und «Öko-Strom» boomt. Sie versprechen eine bessere Klimabilanz als fossile Energieträger, deren Verbrennung eine Hauptursache des Klimawandels ist. Von vielen Regierungen wird deshalb die Energiegewinnung aus nachwachsenden Rohstoffen gefördert. Wir Verbraucher_innen können so wieder ruhigen Gewissens Energie verbrauchen – und uns dabei als aktive Klimaschützer_innen fühlen.

Doch ganz so einfach ist es nicht: In vielen Ländern des *Globalen Nordens* ist nicht genug Anbaufläche für den Energiebedarf vorhanden. Daher wird die Energieproduktion oft auf Anbauflächen im *Globalen Süden* verlagert – auch nach *Lateinamerika*.

Zwar sprechen die Regierungen – sowohl im Globalen Norden als auch im Globalen Süden – von «Entwicklungschancen», die negativen Auswirkungen sind jedoch nicht zu übersehen: Was hier als «Umweltschutz» verkauft wird, sorgt dort für die Abholzung der für Klima und Artenvielfalt besonders wichtigen tropischen Wälder. Die riesigen Zuckerrohr- und Palmölplantagen haben darüber hinaus einen enormen Bedarf an Wasser, Dünger und Pestiziden, was die Umwelt weiter belastet. Außerdem zeigt sich hier eine neue Form des Nord-Süd-Konflikts: Der Energiehunger des Globalen Nordens frisst die Anbauflächen für Lebensmittel in den Ländern des Globalen Südens. Das trifft insbesondere Kleinbäuer_innen, deren Land sich nun große Agrarkonzerne angeeignet haben. Sie können sich weder selbst versorgen, noch die steigenden Lebensmittelpreise zahlen.

In diesem Baustein wird diese Problematik aus einer globalen Perspektive betrachtet und die Frage nach der Verknüpfung von Umweltschutz und globaler sozialer Gerechtigkeit aufgeworfen.

| ÜBUNG | KURZBESCHREIBUNG | ZEIT |
|---|--|----------|
| Begriffe Raten | Das Quiz führt mithilfe von Begriffen in die Thematik und die diesbezüglichen Kontroversen, Problematiken und Zu- sammenhänge ein. | 30 Min. |
| Die Verhandlung: UCAVAGRA gegen Eco.Futuro.Global | In der Tribunalsimulation schlüpfen die TN in die Rolle von Anwält_innen in einer Gerichtsverhandlung um ein Großprojekt zur Herstellung von Agrarkraftstoff. Dabei diskutieren sie die komplexen Zusammenhänge zwischen Umweltschutz und globaler sozialer Gerechtigkeit. | 140 Min. |
| Gesamtlänge des Bausteins (ohne Pausen) | | |

| SCHWIERIGKEITSGRAD DES BAUSTEINS | |
|----------------------------------|-----|
| benötigtes Vorwissen der TN | *** |
| Komplexität für die TN | *** |

BEGRIFFF RATEN

Methode: Quiz

Zeitaufwand: 30 Minuten Gruppengröße: beliebig

Raum, Aufbau: Gruppentische für Kleingruppen

Material: Computer/Laptop, Beamer,

akustisches Signal, Antwortkarten, Tafel/Plakat

Arbeitsmaterial auf der DVD: Begriffskarten, Quiz-Präsentation

Team: 1-2 TM

ZIELE

Die TN lernen Begriffe, Fakten, Zusammenhänge und Kontroversen bezüglich des Themas Energie aus nachwachsenden Rohstoffen kennen.

INHALT UND ABLAUF

Für das Quiz werden die TN in Kleingruppen von je drei bis fünf Personen eingeteilt. Es sollten mindestens drei Kleingruppen entstehen. Diese sitzen jeweils an einem Tisch. Der Ablauf wird kurz erklärt. Anschließend werden jeder Gruppe 20 Begriffskarten (DVD) und zwei Antwortkarten, beschriftet mit «A» beziehungsweise «B», ausgeteilt (Die TN erhalten mehr Begriffe, als im Quiz abgefragt werden, um ein Erraten schwieriger zu machen). Die TN werden aufgefordert, sich ein paar Minuten die Begriffe anzusehen und schon einmal gemeinsam zu überlegen, was diese bedeuten könnten. Außerdem sollen sie jeweils eine_n Gruppensprecher_in wählen. Seine_Ihre Aufgabe ist es, die schnelle gemeinsame Entscheidungsfindung in der Kleingruppe zu moderieren.

Anschließend werden mithilfe der Quiz-Präsentation (DVD) nacheinander zwölf Begriffsdefinitionen auf eine freie Fläche projiziert. Die Definition wird von einem_einer TM laut vorgelesen. Die Gruppen haben kurz Zeit sich zu beraten, welcher der vor ihnen liegenden Begriffe zu dieser Definition passt. Auf ein akustisches Signal hin halten alle Gruppensprecher_innen gleichzeitig die entsprechende Begriffskarte hoch. Für jede richtige Antwort gibt es fünf Punkte. Diese werden von dem_der anderen TM auf einer Tafel oder einem Plakat notiert. Einige der Begriffe sollten erklärt beziehungsweise gegenüber der falschen Antwort abgegrenzt werden. Darauf sollten sich die TM vorbereiten.

Um das Quiz aufzulockern, gibt es zwischendurch Zusatzfragen, die mithilfe der A-/B-Antwortkarten beantwortet werden müssen. Für jede richtige Antwort gibt es hierbei einen Punkt. Am Ende des Quiz wird die Sieger_innen-Gruppe bekannt gegeben und gegebenenfalls mit einem kleinen Preis belohnt.

Nun sollte den TN die Möglichkeit gegeben werden, Fragen zum Thema zu stellen. Eine erste Positionierung zum Thema entlang der folgenden Fragen ist ebenfalls möglich:

- Was meint ihr, ist Agrarkraftstoff gut oder schlecht für Umwelt und Gesellschaft?
- Welche Vorteile von Agrarkraftstoffen seht ihr? Welche Nachteile? Wieso?

DIE VERHANDLUNG: UCAVAGRA GEGEN ECO.FUTURO.GLOBAL

Methode: Tribunalsimulation Zeitaufwand: 140 Minuten Gruppengröße: 12-20 TN

Raum, Aufbau: siehe Skizze, anschließend: Stuhlkreis,

Gruppentische für Kleingruppen

Material: Stifte und Papier, Richterhammer, Computer/Laptop, Beamer, Aktenmappen, Plakatpapier, Marker, Klebeband Arbeitsmaterial auf der DVD: Lose mit Rollenbeschreibungen, Tischschilder, Aktenmit Zeug_innen-Aussagen, Präsentation, Leitfaden für die Rolle des_der Richter_in, Impulsfragen für die Reflexion

Team: 2 TM

ZIELE

Die TN vollziehen kontroverse Argumente und unterschiedliche Standpunkte zum Thema nach. Hierdurch lernen sie die soziale, ökologische und politische Dimension der Thematik kennen und können Argumente verschiedener Akteur_innen bewerten. Anschließend betrachten sie die globale Situation, beziehen selbst Position und überlegen, wie Umweltschutz und globale Gerechtigkeit zusammengeführt werden können.

INHALT

Die Tribunalsimulation stellt eine Verhandlung vor dem *«Internationalen Gerichtshof für Klima- und Umweltschutz»* nach. Es handelt sich um einen erdachten Fall vor einem fiktiven Gericht. Dort geht es um einen Konflikt, der sich in der fiktiven lateinamerikanischen Region Valle Grande abspielt. Die dargestellten Aspekte des Falls sind jedoch realen Fällen entnommen, so dass sich dieser so ähnlich durchaus zutragen könnte.

Es gibt zwei Konfliktparteien, die vor Gericht aufeinandertreffen. Die TN nehmen die Rolle der Anwält_innen einer der Parteien ein und müssen die Interessen des Modellprojekts *Eco. Futuro.Global* beziehungsweise der Kleinbauern- und Kleinbäuerinnenorganisation *UCAVAGRA* vertreten.

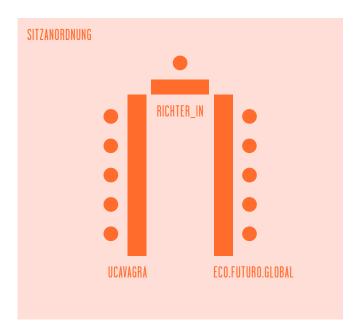
Das Großprojekt *Eco.Futuro.Global* baut in der strukturschwachen Region Valle Grande großflächig Ölpalmen zur Herstellung von Agrarkraftstoff an. Dies soll einerseits dem Umweltschutz dienen, andererseits die wirtschaftliche Entwicklung der Region fördern. Aber nicht alle sind mit dem Projekt einverstanden. Die Kleinbäuer_innen der Region, deren Land nun zur Palmölproduktion genutzt wird, sehen *Eco.Futuro.Global* und seine Auswirkungen nicht so positiv wie die Betreiber_innen. Daher haben sie sich zur Vereinigung der Kleinbäuerinnen und Kleinbauern *UCAVAGRA* (*Unión de Campesinos Valle Grande*) zusammengeschlossen, um gegen die Landvertreibungen sowie die gesellschaftlichen und ökologischen Folgen des Projekts zu kämpfen.

Die TN erhalten Akten mit Zeug_innen-Aussagen von beiden Parteien. Diese Aussagen basieren auf konkreten Fällen in Lateinamerika sowie auf realen Fakten, Aussagen, Studien, Presseveröffentlichungen und Interviews zum Thema Agrarstoffe und Palmölanbau. Verschiedene Akteur_innen des Konfliktes – von der Konzernchefin des transnationalen Unternehmens Agro Fuels Inc. über den Klimaforscher bis zum betroffenen Kleinbauern – wurden vor dem nun simulierten Verhandlungstag als Zeug_innen befragt. Ihre Statements und Aussagen finden die Anwält_innen nun in ihren Akten wieder. Nachdem sich die TN in einer Einarbeitungsphase mit den Ak-

ten vertraut gemacht haben, vertreten sie als Anwält_innen der beiden Seiten in der sich anschließenden Verhandlung die Interessen ihrer Mandant_innen.

ABLAUF

Vor Beginn der Simulation müssen die TM die Akten (DVD) vorbereiten. Jede Partei erhält alle Akten - auch die der Zeug_innen der Gegenseite. Diese können den TN in einer authentisch wirkenden Aktenmappe übergeben werden. Um die Erarbeitung der Argumente für die TN leichter zu machen, sind die Akten bereits thematisch in «Sachbereiche» vorsortiert, die auf den Akten vermerkt sind. Je nach Gruppengröße können so jedem_jeder der Anwält_innen der beiden Seiten ein oder zwei bestimmte Sachbereiche zugeteilt werden - etwa indem die TM die Akten eines Sachbereichs in den Aktenmappen noch einmal in Umschläge verpacken oder die Gruppen auffordern, sich die Akten, orientiert an den Sachbereichen, aufzuteilen. Außerdem werden die Lose mit den Rollenbeschreibungen (DVD) und die Tischschilder (DVD) vorbereitet. Stühle und Tische werden der Grafik entsprechend umgebaut und die Tischschilder werden aufgestellt.



In der 1. Phase (Einleitung in den Fall, 15 Minuten) führt eine_r der TM kurz in die Thematik ein und erklärt den Ablauf. Die TN ziehen Lose mit ihren Rollenbeschreibungen und nehmen auf der Seite ihrer entsprechenden Anwaltspartei Platz. Sie haben kurz Zeit, ihre Rollenbeschreibung zu lesen. Dann wird die Präsentation (DVD) zur Einführung in den Fall gezeigt. Die TN werden aufgefordert, sich dabei Notizen zu Aspekten zu machen, die für ihre Seite von Bedeutung sein könnten. Die TM können abwechselnd die Folien vorstellen.

Nach der Präsentation wird den TN die Rolle der Anwält_innen erläutert: Sie vertreten Mandant_innen und nicht ihre eigenen, persönlichen Interessen. Sie sind keine Kleinbäuer_innen beziehungsweise Mitarbeiter_innen von Eco.Futuro.Global, aber sie wollen den Fall unbedingt gewinnen. Sie sollen ihre Position vehement vertreten, mit stichhaltigen Argumenten kontern und der Gegenseite ruhig mal ins Wort fallen – der Fall muss unbedingt gewonnen werden. Daher sollen sie die Akten sorgfältig lesen, sich Stichpunkte machen und in ihren Gruppen Argumente und eine Strategie entwickeln. Außerdem soll

jede Anwaltspartei ein kurzes Eingangsplädoyer vorbereiten, in dem sie ihr Anliegen und ihre Forderungen am Beginn der Verhandlung knapp darstellt. Dann werden die Aktenmappen mit den Zeug_innen-Aussagen verteilt.

In der 2. Phase (Aktenstudium, circa 30 Minuten) arbeiten sich die beiden Gruppen in die Akten ein. Die TM stehen ihnen dabei für Fragen oder bei der Argumentationsfindung unterstützend zur Verfügung. Zu Beginn leiten sie die Gruppen kurz an: Sie sollen sich die Akten thematisch aufteilen und dann zunächst jede r für sich den eigenen Aktenstoß durcharbeiten. Mit Stiften können sie sich Argumente markieren oder herausschreiben: Was ist die zentrale Aussage? Ist das ein_e Zeug_ in für oder gegen uns? Kann uns diese Aussage nützen beziehungsweise schaden? Wie können wir sie einsetzen, beziehungsweise was können wir darauf erwidern? Anschließend können sich die Anwält_innen einer Seite dann untereinander die jeweils bearbeiteten Akten und die daraus gezogenen Argumente kurz vorstellen. Außerdem sollen sie eine gemeinsame Strategie für die Verhandlung und ein Einstiegsplädoyer entwickeln sowie eine Person bestimmen, die dieses vorträgt. Es ist auch sinnvoll, den TN zu sagen, dass sie nicht jedes Argument der Gegenseite kontern müssen, sondern auch mit anderen Argumenten dagegen halten können, die für ihre Seite sprechen. Sind die Gruppen vorbereitet, geht es in die Verhandlung.

In der 3. Phase (Verhandlung, circa 30 Minuten) übernimmt eine_r der TM die Richter_innen-Rolle und leitet die Verhandlung - ein Leitfaden für die Rolle befindet sich auf der DVD. Der_Die Richter_in eröffnet die Verhandlung, stellt beide Parteien vor und verkündet den Fall. Beide Parteien werden gebeten, ihr Eingangsplädoyer vorzutragen. Der_Die Richter_in greift diese auf und stellt Fragen, erteilt Anwält_innen das Wort und konfrontiert die Gegenseite mit verschiedenen Argumenten. Das Ziel ist, einen gleichberechtigten Schlagabtausch zwischen beiden Parteien herbeizuführen. Der Die Richter in kann je nach Verhandlungsdynamik provozieren und unterbrechen. Seine_Ihre Hauptaufgabe ist es, die Verhandlung zu strukturieren und alle Konfliktlinien nachzuverfolgen. Dabei sollte er_sie darauf achten, dass alle Konfliktfelder angesprochen werden. Er_Sie kann die TN auch darauf hinweisen. Bei weniger erfahrenen oder jüngeren Gruppen kann es auch hilfreich sein, die verschiedenen «Sachbereiche» einzeln abzurufen. Der_Die Richter_in sollte sich daher zuvor mit allen Zeug_innen-Aussagen vertraut gemacht haben, um sich, wenn nötig, auf einzelne Akten und bestimmte Argumente zu beziehen. Er_Sie sollte darauf achten, dass alle TN in der Verhandlung zu Wort kommen. Wurden alle Argumente ausgetauscht, endet die Verhandlung. Der_Die Richter_in fordert nun beide Parteien zu einem Abschlussplädoyer auf, in dem die zentralen Forderungen zusammengefasst werden. Dieses trägt jeweils ein_e TN spontan vor. Dann wird die Verhandlung geschlossen.

REFLEXION

Die TN verlassen ihre Rollen. Eventuell kann eine kurze Pause gemacht werden. Der Raum wird gemeinsam oder von den TM umgebaut und zunächst ein Stuhlkreis gebildet. Dann beginnt eine Reflexion von insgesamt etwa 60 Minuten mit folgenden Fragen:

Gefühle

- Wie war es für euch in die Rollen zu schlüpfen?
- Ist es euch leicht oder schwer gefallen, die verschiedenen Argumente vorzutragen?

Verlauf und Ergebnis

- Wie ist die Verhandlung verlaufen?
- Welche Argumente waren stark? Welche waren schwach?
- Gab es Argumente, gegen die ihr nichts erwidern konntet? Welche waren das? Wie seid ihr damit umgegangen?

Bewertung

- Wie hättet ihr als «Internationaler Gerichtshof für Klima- und Umweltschutz» entschieden?
- Was meint ihr, wie in Wirklichkeit ein internationales Gericht entschieden hätte? Wieso schätzt ihr das so ein?
- Welche Vor- und Nachteile hat der Anbau von Palmöl zur Herstellung von Agrarstoffen für die Menschen in den Anbaugebieten?
- Welche Vor- und Nachteile hat der Anbau von Palmöl zur Herstellung von Agrarstoffen für die verschiedenen Akteur_innen in den Ländern des Globalen Nordens (Unternehmer_innen, Politiker_innen und Verbraucher_innen)?
- Wer profitiert am meisten von dieser Art des «Umweltschutzes»? Wer profitiert nicht? Warum denkt ihr, ist das so?

Transfer und Handlungsoptionen

Für diesen Reflexionsschritt werden fünf große Plakate und Marker (so viele wie TN) auf fünf Tischen verteilt. Auf jedes Plakat wird jeweils eine Impulsfrage (DVD) geklebt. Die TN gehen nun - ohne zu sprechen - zu jedem der fünf Plakate. Sie schreiben ihre Antworten, Ideen und Meinungen zu der jeweiligen Frage in einer Schreibdiskussion auf die Plakate. Die Antworten der anderen TN können sie kommentieren und ergänzen. Nach etwa 15 Minuten werden die Plakate aufgehängt. Mit Blick auf die Plakate und anhand der Fragen «Was fällt euch bei den Plakaten besonders auf?» «Wo gibt es für euch Diskussionsbedarf?» «Was nehmt ihr aus der Übung mit?» wird das Thema abschließend diskutiert. Alternativ können für diesen Reflexionsschritt auch fünf Kleingruppen zu jeder der Impulsfragen gebildet werden, zu denen sich die TN je nach Interesse selbst zuordnen. Die TN diskutieren in der Kleingruppe ihre Impulsfrage, schreiben Stichpunkte auf das Plakat und stellen dieses am Ende der Gesamtgruppe vor.

FALLSTRICKE

Es besteht die Gefahr, dass die TN in der Rolle als Anwält_innen eigene Klischees und Vorstellungen in ihre Argumentationen einbauen und damit stereotypisierende, diskriminierende und eurozentrische Bilder (re-)produziert werden. Wenn dies der Fall ist, sollte dies in der Reflexion thematisiert werden – etwa mit den Fragen «Warum habt ihr Informationen hinzuerfunden, die nicht in euren Rollenbeschreibungen oder den Akten standen?» und «Woher kommen diese Vorstellungen beziehungsweise scheinbaren Wahrheiten?».

MFHR 711M THFMA

Literatur

- Nora Bluhme, Öl ins Feuer. Die Subventionierung «grüner Projekte» könnte die Landkonflikte in Honduras weiter zuspitzen, in: Lateinamerika Nachrichten Nr. 442, 2011 www.lateinamerikanachrichten.de
- Andreas Boueke, Sündenfall Agrosprit. Energiepflanzen verdrängen in Guatemala zunehmend Nahrungsmittel, in: Lateinamerika Nachrichten Nr. 442, 2011 www.lateinamerikanachrichten.de
- Brot für die Welt/Vereinte Evangelische Mission (Hg.), Nachhaltiges Palmöl - Anspruch oder Wirklichkeit? Potenziale und Grenzen des Roundtable on Sustainable Palm Oil (RSPO), Berlin/Wuppertal 2014
- BUND/Misereor/Oxfam (Hg.), Verordnete Verantwortungslosigkeit-Die Förderung von Biosprit in der EU, Aachen/Berlin 2013 http://www.misereor.de
- Peter Clausing, Die grüne Matrix. Naturschutz und Welternährung am Scheideweg, Münster 2013
- Forum Umwelt und Entwicklung (Hg.), Konzernmacht grenzenlos. Die G7 und die weltweite Ernährung, Berlin 2015 www.inkota.de
- Informationsbüro Nicaragua (Hg.), *Die Klimakrise und die Suche nach Alternativen*, movida, Wuppertal 2011 www.informationsbuero-nicaragua.org
- Informationsbüro Nicaragua (Hg.), Über Tank und Tellerrand hinaus. Agrosprit am Beispiel Nicaragua, eine Beilage zur tageszeitung (taz), Wuppertal 2013 www.tank-und-tellerrand.net
- Informationsbüro Nicaragua (Hg.), Rum oder Gemüse? Landwirtschaft in Kuba und Nicaragua zwischen Ernährungssouveränität, Kooperativen und Weltmarkt (nahua script 16), Wuppertal 2015
- Inkota (Hg.), *Inkota-Infoblätter Welternährung. Nr. 3: Agrarkraftstoffe*, Berlin 2012 www.inkota.de
- Stefano Liberti, Landraub. Reisen ins Reich des neuen Kolonialismus, Berlin 2012
- Südwind u.a. (Hg.), *Klimaschutz mit Weitblick*. *Entwicklungspolitische Perspektiven zum Klimaschutz in NRW*, Bonn 2015 – www.suedwind-institut.de
- Agrospritim Tank. Nierenversagen bei den Plantagenarbeiter_ innen, in: Informationsbüro Nicaragua (Hg.), Rundschreiben 2012, S. 36-42 – www.informationsbuero-nicaragua.org

Weblinks

- Oxfam Deutschland zum Thema Biosprit/Agrarkraftstoff www.oxfam.de/informieren/biosprit-agrarkraftstoff
- Produkte ohne Palmöl www.umweltblick.de.
- Über Tank und Tellerrand Hinaus, Projekt des Informationsbüro Nicaragua www.tank-und-tellerrand.net

Filme/Audios

- Die Campesinos vom Polochic, Andreas Boueke, Radio-Reportage SWR2, 2011 – www.swr.de
- Wenn das Land zur Ware wird, Luz Kerkeling/Dorit Siemers/ Zwischenzeit, 2013



ERRA (SELMINASIA) ATRIMAPUBRE Pueblo Ch'orti presente en la marcha Simos la recuperación Buena Viet de Canta Uzran-Buena Vista San Miguel Uzjan tan Quicka San Miguel Uzjan -and presente! tan Quich DESCONSUELO CHAHAL A. V. URGE-LA CONDO NACION DEUDAS Foto: GHRC

EIN STAUDAMM KOMMT SELTEN ALLEIN «SAUBERE ENERGIE» UND IHRE KONSEQUENZEN IN LATEINAMERIKA

taudämme werden für unterschiedliche Zwecke genutzt: für die Energie- und Wasserversorgung, für den Hochwasserschutz, für Städte- und Industrieanlagen, aber auch für die exportorientierte Landwirtschaft. Als Wasserkraftwerke zur Energieerzeugung gelten sie bis heute als Vorzeigeprojekte für Umweltschutz und «nachhaltige Entwicklung». Jedoch geraten Wasserkraftprojekte immer stärker in die öffentliche Kritik. Die Folgen für Mensch und Natur können nicht mehr übersehen werden. Insbesondere betroffene Anwohner_innen stellen immer häufiger die Frage, ob die Staudämme wirklich so viel Nutzen bringen oder - vor allem ihnen - doch eher schaden.

Die Befürworter _innen argumentieren mit der Schaffung von Arbeitsplätzen oder mit einer positiven «Entwicklung» der Region und der umliegenden Industrie. Damit sind die Gewinne gemeint, die beispielsweise der Export des hergestellten Aluminiums oder des verkauften Stroms erwirtschaftet.

Staudämme sind Projekte, die nicht nur in Lateinamerika tief greifende Folgen mit sich bringen. Sie stellen eine weltweite Herausforderung für die Umwelt und das Wohlergehen der Betroffenen dar. Weltweit gibt es 50.000 Großstaudämme¹ und ihre Zahl steigt weiter. Die Folgen, Risiken und Umweltverträglichkeit solcher Großprojekte werden in diesem Baustein thematisiert.

| ÜBUNG | KURZBESCHREIBUNG | ZEIT |
|--|---|------------|
| Land unter! – Staudamm-Projek- te und Widerstand in Lateinamerika | Mit einem Stationenlernen beschäftigen sich die TN mit dem Thema Wasserkraft und Staudämme. Durch konkrete Beispiele aus Brasilien, Chile und Panama lernen sie Auswir- kungen und Widerstände kennen. | 190 Min. |
| Gesamtlänge des Bausteins (ohne Pausen) | | ca. 3 Std. |

| SCHWIERIGKEITSGRAD DES BAUSTEINS | |
|----------------------------------|-----|
| benötigtes Vorwissen der TN | *** |
| Komplexität für die TN | *** |

¹⁾ Jason Rainey, State of the World's Rivers, Toward Understanding Thresholds for Global «River Change», in: Website International Rivers, 1.9.2014 - www.internationalrivers.org/blogs/244-0 (eingesehen am 17.8.2015)

LAND UNTER! — STAUDAMM-PROJEKTE Und Widerstand in Lateinamerika

Methode: Stationenlernen **Zeitaufwand:** 190 Minuten **Gruppengröße**: maximal 24 TN

Raum, Aufbau: vier Stationen, falls möglich in verschiedenen

Räumen

Material: zwei Computer/Laptops inklusive Lautsprecher, MP3-Player/Audio-Gerät inklusive Lautsprecher, Moderationskarten, Marker, Plakatpapier, Klebeband, Schere, Kleber Arbeitsmaterial auf der DVD: Präsentation, Leitfragen für die Stationen, Materialien zur Gestaltung der vier Stationen (Titel,

Texte, Fotos, Videos, Radiobeitrag)

Team: 1-2 TM

ZIELE

Die TN lernen verschiedene Staudammprojekte in Lateinamerika, deren Folgen und den Widerstand dagegen kennen. Sie informieren sich über die verschiedenen kritischen Perspektiven und tauschen sich darüber aus, ob Wasserkraft eine nachhaltige Form der Energiegewinnung ist.

INHALT

Anhand von vier Stationen mit Videos, Radiobeitrag, Fotos und Texten beschäftigen sich die TN mit Staudammprojekten in Lateinamerika, deren Auswirkungen auf Menschen und Umwelt sowie dem Widerstand gegen diese Megaprojekte. Konkret lauten die Stationen:

- Brasilien: Der drittgrößte Staudamm der Welt am Xingu
- · Chile: Der Protest der Mapuche gegen den Neltume-Stausee
- Panama: Die Ngöbe-Buglé-Region und das Wasserkraft-Projekt Barro Blanco
- Mittelamerikanische Karawane für das Gute Leben der Gemeinden im Widerstand

Die letzte Station thematisiert dabei ein Projekt, in dem Menschen in Mittelamerika sich organisieren und eigene Lösungen und Alternativen schaffen.

ARI AIIF

Vor der Durchführung der Übung werden die vier Stationen aufgebaut:

- Brasilien: Ein Computer/Laptop inklusive Lautsprecher wird aufgebaut. Den TN wird hier die Kurzfassung der Dokumentation «Count-Down am Xingu IV» (DVD) von Martin Kessler zur Verfügung gestellt.
- Panama: Mit dem Infotext (DVD) und dem Foto (DVD) wird ein Plakat erstellt.
- Chile: Ein Computer/Laptop inklusive Lautsprecher wird aufgebaut. Den TN wird hier das Video «Interview mit Beatriz Chocori» (DVD) zur Verfügung gestellt. Der Artikel «CIDH besorgt über Situation der Mapuche in Chile» des Nachrichten-Portals amerika21 (DVD) wird so oft ausgedruckt, dass alle TN an der Station ihn gleichzeitig lesen können, und ausgelegt.
- Karawane für das gute Leben: Es wird ein Radiobetrag zur Verfügung gestellt. Hierzu wird ein Computer/Laptop, ein

MP3-Player oder ein anderes Gerät zum Abspielen inklusive Lautsprecher aufgebaut und der Radiobeitrag über die Karawane (DVD) zur Verfügung gestellt. Zudem wird mit dem Material zur Plakatgestaltung (DVD) und den Bildern (DVD) ein Plakat erstellt.

An jeder Station werden Marker und die Stationstitel sowie ein Plakat mit den Leitfragen (DVD) und ausreichend freiem Platz aufgehängt/ausgelegt, auf das die TN ihre Antworten schreiben. Die Stationen können auch durch Materialien ergänzt oder anderweitig kreativ gestaltet werden. Falls möglich, ist es sinnvoll, die Stationen in verschiedenen Räumen aufzubauen.

Zum *Einstieg* (etwa 10 Minuten) sitzt die Gruppe in einem Stuhlkreis und es wird ein Plakat aufgehängt, auf dem der Begriff «Wasserkraft» steht. Die TN erhalten jeweils eine Moderationskarte und die TM stellen die Frage «*Was kommt euch in den Sinn, wenn ihr an das Thema Wasserkraft denkt?*». Ihre Antwort schreiben die TN in einem oder zwei Stichworten auf die Moderationskarte. Anschließend stellen sie reihum ihre Stichworte kurzvor und kleben diese auf das Plakat. Die TM unterstützen sie dabei, die Stichworte zu clustern. Abschließend wird das Plakat gemeinsam betrachtet und bleibt bis zum Ende der Übung hängen – im Anschluss an das Stationenlernen wird darauf noch einmal eingegangen. Mithilfe der Präsentation (DVD) führen die TM nun inhaltlich ins Thema ein.

Für das Stationenlernen werden nun vier Kleingruppen gebildet, die die aufgebauten Stationen besuchen. Die TM erklären kurz den Ablauf. An jeder Station haben die TN 30 Minuten Zeit. Die Aufgabe der Kleingruppen ist es, sich an jeder Station mithilfe der bereitgestellten Materialien zu informieren, die Leitfragen zu diskutieren und ihre Antworten in Stichpunkten auf das Plakat an der Station zu schreiben. Falls bereits eine Gruppe die Station besucht hat, ergänzen sie die bisherigen Antworten um neue Aspekte.

REFLEXION

Haben alle Kleingruppen alle Stationen besucht, kommt die Gesamtgruppe wieder im Stuhlkreis zusammen. Die Plakate mit den Antwort-Stichpunkten der einzelnen Stationen werden in die Mitte gelegt oder gut sichtbar aufgehängt und gemeinsam betrachtet. Nun findet eine etwa 40-minütige Reflexion statt.

Verlauf/Ergebnis

- Wo seht ihr Gemeinsamkeiten/Unterschiede zwischen den Fallbeispielen?
- Welche zentralen Argumente f\u00fcr oder gegen die Staud\u00e4mme habt ihr gefunden?

Bewertung

- Was ist eure Meinung zu den Argumenten für und gegen Staudamm-Projekte?
- Welche Seite (Befürworter_innen/Gegner_innen) kann sich real durchsetzen, wenn es um den Bau von Staudämmen geht? Warum ist das so?
- Wer profitiert von der Stromerzeugung durch Wasserkraftwerke? Wem kommt der Strom zugute und wem nicht?

Transfer

- Welche weltweiten Verbindungen seht ihr bei den kennengelernten Projekten?
- Was denkt ihr zu der Aussage «Der Energieverbrauch des Globalen Nordens kann nur durch die Ausbeutung des Globalen Südens aufrechterhalten werden»?

- Was denkt ihr dazu, dass die 20 Prozent der Weltbevölkerung, die in den Ländern des Globalen Nordens leben, rund 50 Prozent der weltweit produzierten Energie verbrauchen?² (Zum besseren Verständnis können die Prozentzahlen visualisiert werden.)
- Sind große Staudämme für euch eine nachhaltige Form der Energiegewinnung?

Handlungsoptionen

- Was müsste verändert werden, damit Energie ohne negative Folgen für Menschen und Umwelt gewonnen werden kann? Kann dies bei gleich hohem Energieverbrauch erreicht werden oder ist es dafür notwendig, weniger Energie zu verbrauchen?
- Wer muss für solche Veränderungen Verantwortung übernehmen und etwas verändern?
 Was müssen wir im Globalen Norden verändern?
- Welche Ideen für Alternativen kennt ihr?
 Was haltet ihr von diesen Alternativen?

Abschließend wird ein Blick auf die anfängliche Sammlung zum Thema Wasserkraft geworfen. Jede_r TN wird gebeten, ihre_seine jetzigen Gedanken zum Thema Wasserkraft in ein oder zwei Stichworten auf eine Moderationskarte zu schreiben. Zur Unterscheidung ist es sinnvoll, Moderationskarten mit einer anderen Farbe als zu Beginn der Übung zu nutzen. Anschließend werden die Stichworte ebenso wie zu Beginn vorgestellt und auf einem neuen Plakat geclustert. Nun werden folgende Fragen diskutiert:

- Welche zentralen Unterschiede zwischen den Stichworten auf den beiden Plakaten seht ihr?
- Was denkt ihr sind die Gründe für diese Unterschiede?

FALLSTRICKE

Zu dem in der Übung verwendeten Begriff «Indigene» könnte es Rückfragen der TN geben. Hierauf sollten sich die TM vorbereiten. Es sollte versucht werden, der gängigen Romantisierung und Zuschreibung von stereotypen Eigenschaften etwas entgegenzusetzen. Weitere Informationen liefert das Glossar.

MFHR 711M THFMA

Literatur

- Kathrin Petz, Die Schattenseite der KfW. Finanzierungen zu Lasten von Mensch und Umwelt, Sassenberg 2015 www.urgewald.org
- Christian Russau, Wem gehört Belo Monte? Die Beteiligung ausländischen Kapitals am Staudamm Belo Monte, Potsdam 2013 www.gegenstroemung.org
- Brasilianische Indigenen-Aktivistin führt Anti-Staudamm-Protest in Paris an, 14.3.2014 www.survivalinternational.de/nachrichten/10071

Weblinks

- GegenStrömung ist eine Initiative, die unter anderem zum Belo-Monte-Staudamm arbeitet – www.gegenstroemung.org
- Infoe ist ein Verein, der Indigene bei der Verteidigung ihres Lebensraumes, ihrer Rechte und ihrer Kultur unterstützt www.infoe.de
- International Rivers ist eine Organisation, die sich für den Schutz von Flüssen und für Menschen einsetzt, die von Staudämmen bedroht werden – www.international rivers.org
- *Riverwatch* ist ein Verein zum Schutz der Flüsse www.riverwatch.eu
- *Urgewald* ist ein Verein, der sich für Umweltschutz und Menschenrechte einsetzt www.urgewald.org

Filme/Videos

- Count-Down am Xingu I-IV, Martin Keßler, 2011-2014 www.neue-wut.de
- Ein von Deutschland finanzierter Staudamm bedroht Stammesgebiete in Panama, Xenia Böttcher/ Heiner Hoffmann, Beitrag Report Mainz vom 23.6.2015 – www.swr.de
- Land unter Strom. Staudämme Millionengewinne auf Kosten von Mensch und Natur, Dorit Siemers/Heiko Thiele, 2006

²⁾ Die Zahlen beziehen sich auf die Bevölkerungszahlen beziehungsweise den Energieverbrauch der OECD-Staaten plus der europäischen Staaten, die nicht in der OECD sind; zu den OECD-Staaten gehören allerdings auch Mexiko und Chile, die den Länder des Globalen Südens zuzurechnen sind; vgl. International Energy Agency (Hg.), Key World Energy Statistics 2014, Paris 2014, S. 30.



WAS KOSTET DIE KOHLE?

KOHLEABBAU, KLIMAWANDEL UND GERECHTIGKEIT WELTWEIT

as Relikt Kohle ist weltweit immer noch die am meisten verwendete Quelle zur Stromerzeugung. Auch in Deutschland stammten 2014 rund 42 Prozent der erzeugten elektrischen Energie aus Kohle.¹ Kein anderer Energieträger heizt den Klimawandel derart stark an wie dieser fossile Brennstoff.²

Dennoch wird Deutschland in öffentlichen Debatten als Vorreiter in Sachen Klimaschutz dargestellt. Die Kohle, die in deutschen Kraftwerken landet, kommt dabei oft aus Regionen im *Globalen Süden*, in denen der Abbau die Lebensbedingungen der Menschen massiv beeinträchtigt. Die Umwelt wird durch den Abbau zerstört und die Menschenrechte in diesen Gebieten werden systematisch verletzt. Gleichzeitig ist etwa Kolumbien, das circa 95 Prozent seiner Steinkohle exportiert³, eines der Länder, die am stärksten vom Klimawandel betroffen sind.

Anhand des Beispiels Kohleabbau und -verstromung thematisiert dieser Baustein verschiedene Facetten globaler (Klima-)Gerechtigkeit: Welche Folgen hat der Abbau der Ressource Kohle? Wer sind die Leidtragenden? Welche Konsequenzen hat das Festhalten am Energieträger Kohle für das Klima? Wer profitiert von der Kohleverstromung? Was sind die Verbindungen zum Kohleimporteur Deutschland? Wie reagiert die Umweltbewegung von unten auf die zunehmende Zerstörung der Lebensgrundlagen in den betroffenen Gebieten?

| ÜBUNG | KURZBESCHREIBUNG | ZEIT |
|--|--|------------|
| The Cool Coal Quiz | Das Quiz behandelt die Auswirkungen von Kohleabbau und -verstromung und vermittelt erste Zahlen und Fakten. | 35 Min. |
| Die wahren Kosten der Kohle | Über die Betrachtung eines großen Mosaikposters sowie über Textarbeit werden die vielfältigen Auswirkungen, Zusammen- hänge und Widerstände rund um den Kohleabbau thematisiert. | 90 Min. |
| Web-TV: Steinkohleabbau in Kolumbien, Energieversorgung in Deutschland | Durch die Erstellung einer Web-TV-Sendung setzen sich die TN mit dem Kohleabbau in Kolumbien, Energieversorgung in Deutschland, Klimawandel und globaler Gerechtigkeit auseinander. | 110 Min. |
| Gesamtlänge des Bausteins (ohne Pausen) | | ca. 4 Std. |

| SCHWIERIGKEITSGRAD DES BAUSTEINS | | |
|----------------------------------|-----|--|
| benötigtes Vorwissen der TN | *** | |
| Komplexität für die TN | *** | |

¹⁾ Weltweit lag der Anteil von Kohle bei der Stromerzeugung 2012 bei 40,4 %, International Energy Agency, Key World Energy Statistics 2014, Paris 2015, S. 24; Bundesverband der Energie- und Wasserwirtschaft, Bruttostromerzeugung nach Energieträgern 2014, Berlin 2015, online verfügbar unter: www.bdew.de.

²⁾ Marco K. Koch/Hermann-Josef Wagner u.a., CO_2 -Emissionen der Stromerzeugung, in: BWK, Bd. 59 (2007) Nr. 10, S. 44-52.

³⁾ urgewald und FIAN (Hg.), Bitter Coal – Ein Dossier über Deutschlands Steinkohleimporte, Sassenberg 2013.

THE COOL COAL OUIZ

Methode: Quiz

Zeitaufwand: 35 Minuten **Gruppengröße:** beliebig **Raum, Aufbau:** Gruppentische

Material: Computer/Laptop, Beamer, Moderationskarten,

Marker, Tafel/Plakatpapier, akustisches Signal **Arbeitsmaterial auf der DVD**: Quiz-Präsentation

Team: 1 TM

ZIELE

Die TN erhalten eine Wissensgrundlage zum Thema. Sie bekommen eine erste Vorstellung von den Dimensionen und Problemlagen des Kohleabbaus sowie der Kohleverstromung in Deutschland und weltweit.

INHALT UND ABLAUF

Die TN werden in Kleingruppen von vier bis sechs Personen aufgeteilt und bekommen jeweils Moderationskarten und einen Marker. Nun werden ihnen mithilfe der Präsentation (DVD) acht Schätz-Fragen gestellt. Der_Die TM liest jede Frage einzeln vor. Die Kleingruppen haben jeweils zwei Minuten Zeit, sich zu besprechen und ihre Schätzung auf eine Moderationskarte zu schreiben. Auf ein akustisches Signal hin heben alle Gruppen ihre Antwortkarte hoch. Die richtige Antwort wird mit der nächsten Folie aufgelöst. Zu jeder Antwort wird die angezeigte Information vorgelesen und es werden Verständnisfragen geklärt. Die Gruppe, die mit ihrer Antwort am nächsten an der richtigen Lösung liegt, erhält einen Punkt, der auf einer Punkte-Übersicht notiert wird.

DIE WAHREN KOSTEN DER KOHLE

Methode: Bildbetrachtung, Textarbeit

Zeitaufwand: 90 Minuten **Gruppengröße:** maximal 36 TN

Raum, Aufbau: Stühle im Halbkreis, Kleingruppentische Material: Computer/Laptop, Beamer, Plakatpapier,

Marker, Klebeband, Stifte, Papier

Arbeitsmaterial auf der DVD: True-Cost-Of-Coal-Poster, Posterausschnitte (A3 oder A4), Hintergrundtexte,

Begleitbroschüre zum Poster

Team: 1-2 TM

ZIELE

Die TN setzen sich an einem Beispiel mit den Auswirkungen des Kohleabbaus auseinander. Sie reflektieren den Zusammenhang zum vorherrschenden Konsum- und Produktionsmodell und lernen den Widerstand gegen den Abbau kennen.

INHALT

Das Mosaikposter «The True Cost of Coal» («Die wahren Kosten der Kohle») des *Beehive-Design-Kollektivs* aus den USA thematisiert die Auswirkungen des Kohleabbaus in den Appalachen (USA). Es steht stellvertretend für ähnliche Formen der Ressourcenaus-

beutung an vielen Orten der Welt. Die TN können sich so anhand eines künstlerisch gestalteten Comics ein vielschichtiges Bild über Auswirkungen, Zusammenhänge und Widerstände machen.

ABLAUF

Das Mosaikposter «The True Cost of Coal» (DVD) wird für alle sichtbar mit einem Beamer an die Wand projiziert und der_die TM führt mithilfe folgender Informationen in das Poster ein:

- Das Mosaikplakat «The True Cost of Coal» («Die wahren Kosten der Kohle») wurde von der Künstler_innen-Gruppe Beehive-Design-Kollektiv aus den USA in einem gemeinschaftlichen Prozess angefertigt.
- Es handelt vom Steinkohleabbau in den Appalachen, einem Gebirge im Osten der USA.
- Deutschland ist einer der größten Abnehmer USamerikanischer Steinkohle.
- Es gibt weltweit sehr unterschiedliche Abbauverfahren.
 In den Appalachen werden die Bergspitzen abgesprengt, um an die Kohle zu gelangen.
- Das Bild zeigt eine Vielzahl von (realen) Geschichten. Um diese Geschichten kennenzulernen, haben die Künstler_ innen die Region besucht und zahlreiche Interviews mit den dort lebenden Menschen geführt.
- Die lokale Bevölkerung berichtete ihnen von den schädlichen Auswirkungen der Kohleförderung auf ihr Leben, aber auch vom Widerstand gegen die Zerstörung ihres Lebensraums.

Nach dieser kurz gehaltenen Einführung haben die TN zehn Minuten Zeit, sich die Grafik genauer anzusehen.

Für den nächsten Schritt bilden die TN sechs Kleingruppen. Jede Kleingruppe erhält einen Bildausschnitt aus dem Gesamtposter (DVD – die Ausschnitte gibt es als Vorlagen in A4 und A3). Diese Bildausschnitte haben folgende Schwerpunkte: «Die arbeitenden Frösche», «Der Bagger und die Umsiedlungen», «Klimawandel», «Kolonialisierung und Vertreibung», «Soziale Bewegungen», «Das Konsum- und Produktionsmodell». Zudem erhalten die Kleingruppen den Auftrag, sich mit folgenden Fragen auseinanderzusetzen, die auf ein Plakat geschrieben und für alle sichtbar aufgehängt werden:

- Worum geht es in eurem Bildausschnitt und was hat das mit Kohleabbau zu tun?
- Was denkt ihr dazu?
- Welche Fragen kommen euch in den Sinn?

Die TN haben 15 Minuten Zeit, sich den Ausschnitt genauer anzusehen und sich über die Fragen auszutauschen. Hierzu sollen sie sich kurze Notizen machen. Anschließend erhält jede Kleingruppe einen Hintergrundtext (DVD) zu ihrem Ausschnitt. Die Kleingruppen haben nun weitere 25 Minuten Zeit, um sich diesen durchzulesen, darüber auszutauschen und sich auf eine kurze Präsentation vorzubereiten. In dieser sollen sie ihren Bildausschnitt mithilfe ihrer eigenen Interpretationen und ergänzt durch die Informationen des Textes vorstellen. Für den_die TM finden sich weitere Hintergrundinformationen zum Bild in der Begleitbroschüre zum Poster (DVD).

Im Anschluss präsentiert jede Kleingruppe in maximal fünf Minuten ihren Ausschnitt und ihre Arbeitsergebnisse. Dazu werden die einzelnen Ausschnitte für alle sichtbar an die Wand projiziert. Nach jeder Präsentation werden die anderen TN gefragt, ob sie noch weitere Aspekte auf dem Ausschnitt sehen. Nachdem alle Kleingruppen ihre Präsentation abgeschlossen haben, wird erneut das Gesamtposter projiziert und der_die TM stellt folgende Reflexionsfragen:

- Was war neu für euch?
- Seht ihr zwischen den einzelnen Ausschnitten Zusammenhänge? Welche sind das?

FALLSTRICKE

Das Poster behandelt den Kohleabbau in den USA und äußert – aus Sicht von sozialen Bewegungen in den USA – Kritik an der Politik und dem Konsum des eigenen Landes. Es könnte daher vorkommen, dass sich die TN auf die USA als starkes Negativbeispiel für die dargestellten Fehlentwicklungen beziehen und dabei Deutschland und Europa aus dem Blick verlieren. Hier lohnt sich der (erneute) Hinweis darauf, dass Deutschland einer der größten Abnehmer US-amerikanischer Steinkohle ist.

Außerdem bieten einige Darstellungen Gelegenheit für eine umfassende, unspezifische Kritik an der globalen Rolle der USA. Sollte dies vorkommen, kann der_die TM mit einer differenzierteren Darstellung und dem Verweis auf die globale Rolle Deutschlands und der EU begegnen.

WEB-TV: STEINKOHLEABBAU IN KOLUMBIEN, ENERGIEVERSORGUNG IN DEUTSCHLAND

Methode: Erstellung von Nachrichtenbeiträgen

Zeitaufwand: 110 Minuten **Gruppengröße:** 6-30 TN

Raum, Aufbau: Videobetrachtung, Gruppentische (möglichst in verschiedenen Räumen), Stühle im Halbkreis Material: Laptop/Computer, Beamer, Lautsprecher, Plakatpapier, Moderationskarten, buntes Papier, Marker, Scheren, Kleber, ggf. (Handy-)Kameras Arbeitsmaterial auf der DVD: Video «El Hatillo», Aufgabenstellungen und Texte für Kleingruppen

Team: 1-2 TM

ZIELE

Die TN setzen sich mit verschiedenen Aspekten des Kohleabbaus in Kolumbien und den Verbindungen zu Deutschland auseinander. Sie lernen die Folgen der Kohleförderung für die Natur und die lokale Bevölkerung, die Argumente und Interessen beteiligter Akteur_innen sowie verschiedene Protestformen kennen. Abschließend reflektieren sie dies im Kontext des Klimawandels, ungleicher Nord-Süd-Beziehung und der Forderung nach Klimagerechtigkeit.

INHALT

Die TN erstellen in dieser Übung eine fiktive Web-TV-Sendung mit dem Titel «Was kostet die Kohle? – Steinkohleabbau in Kolumbien, Energieversorgung in Deutschland». Das *lateinamerikanische* Land exportiert 95 Prozent der hier abgebauten Kohle – einen Großteil nach Europa. Während es in Kolumbien zu massiven Umweltzerstörungen, systematischen Menschenrechtsverletzungen und drastischen Folgen für das Leben der lokalen Bevölkerung kommt, erhält Deutschland billige Kohle, den klimaschädlichsten Energieträger überhaupt. Das Beispiel

eignet sich also gut, um globale Zusammenhänge zwischen Ressourcenausbeutung, Klimawandel, vorherrschendem Handels- und Wirtschaftsmodell sowie ungleichen Nord-Süd-Beziehungen aufzuzeigen und Alternativen hierzu zu diskutieren.

Um die Auswirkungen der Kohleförderung in Deutschland sowie die Proteste dagegen stärker zu thematisieren, kann im Anschluss an den Baustein auch noch die Übung «Startet eine Kampagne!» aus dem Baukasten «System Change, not Climate Change!» durchgeführt werden.

ABLAUF

Zu Beginn führt der_die TM kurz in die Übung ein, indem er_sie den TN sagt, sie seien eine Web-TV-Redaktion, die eine Sendung mit dem Titel «Was kostet die Kohle? – Steinkohleabbau in Kolumbien, Energieversorgung in Deutschland» erstellen möchte. Einen ersten, bereits von einem Redaktionsteam aus Kolumbien fertiggestellten Beitrag, werde man sich nun zum Einstieg anschauen. Dieser Beitrag ist das Video «El Hatillo - Kolumbien: Auswirkungen des Kohle-Bergbaus auf das Recht auf Nahrung» von FIAN Colombia, das sich die Gruppe nun gemeinsam anschaut. Gegebenenfalls werden kurz Verständnisfragen geklärt.

Anschließend werden drei «Redaktionsteams» gebildet, die jeweils einen Beitrag der Web-TV-Sendung erstellen:

- Redaktionsteam 1: Kohle aus Kolumbien und die Folgen
- · Redaktionsteam 2: Bettercoal oder Bitter Coal?
- Redaktionsteam 3: Proteste gegen den Kohleabbau

Den TN werden die drei Themen kurz vorgestellt. Anschließend wird ihnen die Möglichkeit gegeben, sich ein Redaktionsteam auszusuchen. Ein Redaktionsteam sollte aus maximal sechs TN bestehen. Bei größeren Gruppen können Redaktionsteams auch mehrfach gebildet werden.

Wenn es möglich ist, verteilen sich die Redaktionsteams für ihre Arbeit auf verschiedene Räume. Jedes Team bekommt eine Aufgabenstellung (DVD) und für jede_n TN die entsprechenden Texte (DVD). Die Kleingruppen haben nun 50 Minuten Zeit, um sich über ihr Thema zu informieren und einen Beitrag für die Sendung zu entwerfen. Den Gruppen werden zur kreativen Gestaltung der Beiträge Bastelmaterialien zur Verfügung gestellt (etwa Plakate, Scheren, Klebestifte, Marker, buntes Papier und Moderationskarten).

Anschließend treffen sich alle TN, um gemeinsam die Sendung anzusehen. Dazu werden die einzelnen Beiträge nacheinander in der oben dargestellten Reihenfolge präsentiert.

Variante

Wenn die technischen und zeitlichen Ressourcen vorhanden sind, können die Kleingruppen ihren Web-TV-Beitrag auch mit einem Handy oder einer Kamera filmen. Anschließend werden in der Gesamtgruppe alle Beiträge nacheinander vorgespielt. So wird das Ergebnis festgehalten und die Web-TV-Sendung noch realistischer gestaltet.

REFLEXION

Zum Abschluss der Übung findet eine circa 35-minütige Reflexion statt. Hierzu kommen die TN in einem Stuhlkreis zusammen. Folgende Fragen können je nach Schwerpunktsetzung ausgewählt werden:

Gefühle

• Ist euch die Gestaltung eures Beitrages leicht oder schwer gefallen?

Verlauf und Ergebnis

- Welche Informationen waren neu für euch?
- Was hat euch am meisten beeindruckt oder scheint euch am wichtigsten?
- Wer ist hauptsächlich vom Kohleabbau betroffen?
 Wer profitiert vom Abbau?
- Welche Befürworter_innen und Gegner_innen habt ihr in den Beiträgen kennengelernt? Was machen sie für/gegen den Abbau?

Bewertung

- Was denkt ihr zu den Folgen, die der Kohleabbau in Kolumbien für die dortige Bevölkerung hat?
- Was denkt ihr dazu, dass sehr viel Kohle aus Kolumbien zur Stromherstellung in Deutschland verwendet wird?
- Was denkt ihr über die Rolle der deutschen Energiepolitik und der deutschen Unternehmen?
- Was haltet ihr von den Kampagnen Bitter Coal und Bettercoal?
- Was denkt ihr über die verschiedenen Formen des Protests gegen den Kohleabbau? Gab es etwas, das euch besonders beeindruckt/gefallen hat?

Transfer

- Die Rohstoffe, die in Kolumbien abgebaut werden, werden nur zu einem äußerst geringen Teil auch dort verbraucht (zum Beispiel werden 95 Prozent der Kohle ausgeführt). Welche Gründe seht ihr dafür?
- Habt ihr eher den Eindruck, es wird in Zukunft noch mehr Kohleabbau in Kolumbien/weltweit geben oder eher weniger? Warum denkt ihr das?
- Trotz des Klimawandels nimmt der Verbrauch von Kohle (Braun- und Steinkohle) in Deutschland nicht ab. Was denkt ihr, woran das liegen könnte?
- Wieso bekommen wir so wenig von den Auswirkungen der Energieproduktion durch Kohle mit? Wie kommt es, dass wir von den Folgen so wenig betroffen sind?
- Was hat der Abbau der Kohle (in Kolumbien und anderswo) mit unserem Alltag und unserem Lebensstil zu tun?
- Welche grundlegenden Zusammenhänge zeigen sich am Beispiel von Kohle zwischen Kolumbien und Deutschland? Was denkt ihr dazu?
- Kennt ihr ähnliche Beispiele des Ressourcenabbaus wie den Kohleabbau? Gibt es ähnliche Muster in anderen Fällen?
- Welchen Zusammenhang seht ihr zwischen dem Beispiel «Kohle aus Kolumbien» und dem Thema Klimagerechtigkeit?

Handlungsoptionen

- Wer müsste eurer Meinung nach Verantwortung übernehmen und etwas verändern?
- Habt ihr eine Idee, wie eine Gesellschaft aussehen könnte, die nicht davon abhängt, dass die natürlichen Ressourcen (in anderen Weltgegenden) übermäßig ausgebeutet werden?
- In Kolumbien schließen Menschen sich gegen den Abbau der Kohle zusammen. Habt ihr Ideen, was eure Handlungsmöglichkeiten sein könnten? Könnt ihr etwas tun?

FALLSTRICKE

Auch wenn die TN hier nicht direkt in die Rolle der Betroffenen, sondern in die von Reporter_innen (und gegebenenfalls Interviewpartner_innen) schlüpfen, kann es in den Nachrichtensendungen zu Darstellungen kommen, in denen drastische Erfahrungen verharmlost und/oder spaßig dargestellt werden. Auch können in den Nachrichtenbeiträgen Stereotype und Vorurteile reproduziert werden. Der_Die TM sollte darauf vorbereitet sein und diese Darstellungen gegebenenfalls in der

Reflexion oder unmittelbar nach dem Beitrag mit der Gruppe thematisieren.

Trotz der Thematisierung von Organisierung und Aktivitäten der durch den Kohleabbau in Kolumbien betroffenen Bevölkerung, kann es vorkommen, dass TN diese als passive Opfer darstellen. Sollte es hierzu kommen, sollte der_die TM in der Reflexion die Organisierung, die Aktivitäten und die Handlungsmacht der Betroffenen verstärkt thematisieren.

MEHR ZUM THEMA

Literatur

- BUND/Heinrich-Böll-Stiftung (Hg.), Kohleatlas. Daten und Fakten über einen globalen Brennstoff, Berlin 2015 www.boell.de/kohleatlas
- Christliche Initiative Romero (Hg.), Brennpunkt: Rohstoffe auf Kosten von Mensch und Natur? Stop Mad Mining!, September 2015 – www.ci-romero.de
- Ottmar Edenhofer u.a., Immer heißer. Es gibt nicht zu wenig, sondern zu viele fossile Ressourcen sie müssen in der Erde bleiben. Auszug aus dem Postwachstumsatlas von Le Monde diplomatique, in: taz.de, 14.7.2015 www.taz.de/!5212954
- FIAN (Hg.), Schwarze Löcher in der Unternehmensverantwortung. Deutschlands Steinkohleimporte aus Kolumbien und die Folgen für die Menschenrechte, Köln 2012 – www.fian.de
- FIAN/urgewald (Hg.), Bitter Coal. Ein Dossier über Deutschlands Steinkohleimporte, Köln/Sassenberg 2013 www.urgewald.org
- ILA Nr. 389: Kohle (Oktober 2015) www.ila-web.de
- Stephan Kaufmann/Tadzio Müller, *Grüner Kapitalismus.* Krise, Klimawandel und kein Ende des Wachstums, Berlin 2009 www.rosalux.de
- Klima Allianz Deutschland (Hg.), Factsheet: Steinkohleimporte aus Kolumbien. Billige Energie auf Kosten von Mensch und Umwelt, Berlin 2011 – www.die-klima-allianz.de
- Tobias Lambert, Ressourcen für Europa. Die Rohstoffstrategien der EU und Deutschlands gehen auf Kosten des globalen Südens, in: Forschungs- und Dokumentationszentrum Chile-Lateinamerika/Rosa-Luxemburg-Stiftung (Hg.), Der neue Extraktivismus. Eine Debatte über die Grenzen des Rohstoffmodells in Lateinamerika, Berlin 2012 – www.rosalux.de
- PAX Netherlands (Hg.), The Dark Side of Coal. Paramilitary Violence in the Mining Region of Cesar, Colombia, Utrecht 2014 www.urgewald.org
- PowerShift (Hg.), Kohle-Protest-Karte, Berlin 2015
- Hans Weber, Mine frisst Dorf und Land. Kohle für deutsche Energie sorgt für Menschenrechtsverletzungen und Umweltzerstörung in Kolumbien, in: Lateinamerika Nachrichten, Nr. 467, 2013 – www.lateinamerika-nachrichten.de
- Hans Weber, *Kohle, Killer und Korruption*, in: amerika21, 16.08.2015 www.amerika21.de/analyse/125769/glencore-kolumbien-kohle-bergb

Filme/Videos/Audios

- Radio-Interview mit Fernando Angulo, Aktivist aus Bogotá, onda-info 335, Sendung vom 22.7.2014 www.npla.de/de/onda
- La buena vida Das gute Leben, Jens Schanze, 2014
- *Kolumbien Kohle und Vertreibung*, Weltspiegel, Sendung vom 17.7.2011 online verfügbar
- *Kolumbiens Kohle Deutschlands Doppelmoral*, Radio-Beitrag, Deutschlandfunk, 23.6.2015 www.deutschlandfunk.de



Eine al/dara Welt ist pflanzber

BAUKASTEN

«SYSTEM CHANGE, NOT CLIMATE CHANGE!»WIDERSTAND UND ALTERNATIVEN WELTWEIT

ie wiederkehrenden ökologischen und gesellschaftlichen Krisen machen den Menschen die Notwendigkeit eines grundlegenden Umdenkens und Umlenkens bewusst. Das insbesondere vom *Globalen Norden* vertretene Wirtschaftssystem, das auf Wachstum angewiesen ist, führt vor allem im *Globalen Süden* zu verheerenden Folgen für Menschen und Natur. Auch wenn ein Großteil der politischen und wirtschaftlichen Eliten weltweit immer neue Ausreden haben – Klimawandel und Umweltkrise zeigen es mit drastischer Deutlichkeit: Das kapitalistische Wirtschaftssystem stößt an seine Grenzen und wird über kurz oder lang das menschliche Leben auf diesem Planeten vernichten.

Viele Menschen schaffen weltweit bereits konkrete solidarische und ökologische Alternativen, auch wenn ein grundlegender Systemwechsel noch auf sich warten lässt. Dazu gehören die solidarische Landwirtschaft, Solarküchen, Repair Cafés und vieles mehr. Sie stellen das kapitalistische Wachstumsparadigma infrage, verändern gemeinsam den Umgang mit ihrer Umwelt und ihren Mitmenschen und stellen Fragen nach globaler (Klima-)Gerechtigkeit. Sie und viele andere praktizieren damit sozial und ökologisch nachhaltige Konzepte des Zusammenlebens. Eines dieser Konzepte ist das *Buen Vivir* (spanisch für «Das Gute Leben») aus der Andenregion Südamerikas. In diesem Baukasten werden solche alternativen Projekte und Konzepte aus *Lateinamerika*, Deutschland und der ganzen Welt vorgestellt. Sie sollen dazu anregen, über eigene Veränderungsmöglichkeiten nachzudenken. Nicht zuletzt sollen sie Lust machen, selbst aktiv zu werden.

Die Übungen dieses Baukastens bieten verschiedene Möglichkeiten, die inhaltliche Auseinandersetzung mit den Themen Klimawandel und Umweltkonflikte abzuschließen. Sie können je nach Bedarf und Zeit ausgewählt und zum Abschluss eines Workshops durchgeführt werden. Weitere Übungen zum Abschluss eines Workshops finden sich im Werkheft «Handreichung für Teamer_innen» unter «Übungen zur Vor- und Weiterarbeit».

| ÜBUNG | KURZBESCHREIBUNG | ZEIT |
|---|--|------------|
| Das «Gute Leben» | In einem Speed-Dating tauschen die TN sich darüber aus, was für sie gutes Leben bedeutet. Durch Textarbeit lernen sie anschließend das Konzept des <i>Buen Vivir</i> als Alternative zu zunehmender Klima- und Umweltzerstörung kennen. | 90 Min. |
| Warum las- sen wir das Öl nicht im Boden?! | Die TN lernen mithilfe einer Präsentation Idee und Geschichte der Yasuní-ITT-Initiative der ecuadorianischen Regierung kennen und diskutieren daran Fragen nach der Verantwortung für Umwelt- und Klimaschutz. | 45 Min. |
| Startet eine Kampagne! | Die TN erstellen Kampagnen gegen den Kohleabbau im Rheinischen Braunkohlerevier. Dabei setzen sie sich einerseits mit Problemen und Alternativen des Kohleabbaus auseinander, andererseits mit umweltpolitischer Öffentlichkeitsarbeit. | 95 Min. |
| Wie kommen wir da raus? | Mit kurzen Darstellungen lernen die TN konkrete Initiativen kennen, die solidarische und ökologische Alternativen umsetzen, und disku- tieren darüber (eigene) Wege zu einer anderen Gesellschaft. | 30-50 Min. |
| An einer ande- ren Welt wird bereits gebaut | Anhand von Videos setzen sich die TN mit konkreten ökologisch-solidarischen Projekten auseinander und diskutieren eigene Möglichkeiten der Veränderung. | 20-65 Min. |

^{1) «}System Change, not Climate Change!» (englisch für «Systemwandel/wechsel statt Klimawandel!») ist ein zentrales Motto der kritischen Umwelt- und Klimaschutzbewegung von unten.

DAS «GIITE LEBEN»

Methode: Speed-Dating, Textarbeit

Zeitaufwand: 90 Minuten **Gruppengröße:** bis zu 24 TN

Raum, Aufbau: innerer und äußerer Stuhlkreis, Gruppentische

Material: akustisches Signal, (verschiedenfarbige)

Moderationskarten, Marker, Klebeband **Arbeitsmaterial auf der DVD:** Text 1-4

Team: 1 TM

benötigtes Vorwissen der TN: ★★★ Komplexität der Übung für TN: ★★★

ZIELE

Die TN überlegen, was für sie ein «Gutes Leben» bedeutet und was es dazu braucht. Hierüber tauschen sie sich aus. Anschließend lernen sie verschiedene Aspekte des südamerikanischen Konzepts des *Buen Vivir* kennen. Sie diskutieren, inwieweit dieses Konzept dazu beitragen kann, Klimawandel und Umweltzerstörung zu stoppen, und setzen es in Bezug zu ihren eigenen Vorstellungen eines guten Lebens.

INHALT

Das Buen Vivir (spanisch für «Gutes Leben») ist ein Konzept aus der Andenregion Südamerikas. Es meint das gute, weil nachhaltige und gerechte Leben für alle Menschen und die Natur. Ein zentraler Grundsatz hierbei ist, dass das Wohlergehen aller Menschen nur im Zusammenhang mit dem Wohlergehen ihrer Umwelt möglich ist. Damit steht es im Widerspruch zur kapitalistischen Konzeption, die das Wohlergehen der Menschen über Wirtschaftswachstum und Ressourcenausbeutung garantieren will. Basierend auf indigenen Weltanschauungen wurde das Buen Vivir von verschiedenen politischen Basisbewegungen aufgegriffen, erneuert und an ihre jeweiligen Realitäten angepasst. Ihnen gelang es unter anderem, Buen Vivir zu einem zentralen Aspekt der neuen Verfassungen Ecuadors und Boliviens zu machen.

In dieser Übung wird diese alternative Natur- und Weltsicht in zwei Schritten thematisiert. Zunächst setzen sich die TN mit ihrem eigenen Verständnis des guten Lebens auseinander, bevor sie das Konzept des *Buen Vivir* besser kennenlernen.

ABLAUF

In einem 1. Schritt nehmen die TN in einem inneren und äußeren Stuhlkreis Platz und sitzen sich somit immer zu zweit gegenüber (ist dies aufgrund einer ungeraden Anzahl von TN nicht möglich, wird eine Dreiergruppe gebildet). Es finden nun nacheinander verschiedene kurze Gesprächsrunden statt. Pro Gesprächsrunde wird von dem_der TM eine Frage gestellt, die anschließend von den sich gegenüber sitzenden TN diskutiert wird. Nach etwa drei Minuten signalisiert der_die TM mit einem akustischen Signal das Ende der Gesprächsrunde. Nun rücken die TN des äußeren Kreises im Uhrzeigersinn einen Stuhl weiter. Die nächste Diskussionsfrage wird von dem_der TM laut vorgelesen und die neu entstandenen Gesprächspaare tauschen sich über die Frage aus. Durch die kurzen Gesprächssequenzen kommt Bewegung in die Gruppe und die TN kommen mit verschiedenen Personen ins Gespräch. Bei der Anleitung sollte darauf verwiesen werden, dass die Paare darauf achten, dass beide TN in der kurzen Zeit zu Wort kommen.

Die folgenden Fragen sind Vorschläge für die Gesprächsrunden, sie können erweitert und an die Gruppe angepasst werden:

- Wenn du «Gutes Leben» hörst, was kommt dir spontan dabei in den Sinn?
- Was macht für dich ein «Gutes Leben» aus?
 Was benötigst du dafür?
- Lebst du bereits ein «Gutes Leben»?
- Ist das, was du dir unter einem «Guten Leben» vorstellst, umsetzbar? Was ist dazu notwendig, dass deine Vorstellungen verwirklicht werden können?
- Kannst du alleine für ein «Gutes Leben» für dich sorgen oder ist dein «Gutes Leben» auch von anderen Menschen und der Gesellschaft insgesamt abhängig?
- Ist es ausreichend, wenn nur du ein «Gutes Leben» führen kannst oder sollte es für alle Menschen gleichermaßen möglich sein?
- Leben die Menschen in Deutschland heute ein «Gutes Leben»?
 Warum (nicht)?

In einer kurzen Reflexion in der Gesamtgruppe können anschließend durch ein «Blitzlicht», in dem reihum jede_r TN ganz kurz zu Wort kommt, die Eindrücke und Ideen der Gespräche gesammelt werden. Hierzu kann die Frage «Welcher Gedanke aus den Gesprächen ist dir im Gedächtnis geblieben?» gestellt werden.

Zu Beginn des 2. Schrittes führt der_die TM kurz in das Konzept des Buen Vivir ein. Dazu sollte er_sie den Begriff übersetzen und erklären, dass dieses Konzept aus indigenen Weltanschauungen stammt und in den letzten Jahren von verschiedenen politischen Kräften in Lateinamerika aufgegriffen wurde. Dies geschah, um der vom Globalen Norden geprägten westlichen Weltanschauung, die Menschen und Natur viel Schaden zugefügt hat, eine Alternative entgegenzusetzen. In Bolivien und Ecuador ist das Konzept des Buen Vivir mittlerweile sogar in die Verfassungen eingegangen.

Anschließend werden die TN in vier Kleingruppen eingeteilt, in denen sie Textausschnitte zum Konzept des *Buen Vivir* bearbeiten:

- **Gruppe 1:** Was wird unter *Buen Vivir* alles verstanden?
- Gruppe 2: Was sind die indigenen Grundlagen des Konzepts Buen Vivir?
- Gruppe 3: Wie sieht das Konzept des Buen Vivir Umwelt und Natur?
- Gruppe 4: Was kritisiert das Konzept des Buen Vivir am Konzept der «Entwicklung»?

Jede Kleingruppe erhält nun für jede_n TN einen Text (DVD). Diese enthalten Ausschnitte aus Artikeln, Interviews, Sachtexten und Blogeinträgen zum Thema. Der_Die TM sollte betonen, dass die Textausschnitte teilweise recht schwer sind, da es sich um Originaltexte handelt. Er_Sie sollte darauf hinweisen, dass es nicht darum geht, alles zu verstehen, sondern so viel wie möglich an Informationen aus den Texten zu gewinnen. Die Gruppen haben nun etwa 30 Minuten Zeit, die Frage zu beantworten, die in der jeweiligen Überschrift enthalten ist. Dabei können sich die Gruppenmitglieder die einzelnen Textausschnitte auch aufteilen und sich anschließend untereinander darüber austauschen. Ihre Antworten schreiben sie in Stichworten auf Moderationskarten (jede Gruppe kann Moderationskarten in einer anderen Farbe erhalten).

Sind alle Gruppen fertig, stellen sie nacheinander ihre Ergebnisse mithilfe der Moderationskarten vor. Hieraus kann eine große Mindmap rund um den Begriff *Buen Vivir* entstehen. Nach jeder Präsentation werden Verständnisfragen geklärt.

Anschließend endet die Übung mit einer kurzen Reflexion:

- Was denkt ihr über das Buen Vivir?
- Was war neu für euch? Hat euch etwas überrascht?
- Kann das Buen Vivir dazu beitragen, den Klimawandel und die Umweltzerstörung zu stoppen? Inwiefern?
- Inwieweit passt das Konzept des Buen Vivir zu euren Vorstellungen von einem «Guten Leben»?
- Denkt ihr, ihr könntet das Buen Vivir in eurem Lebensumfeld teilweise umsetzen?
- Kennt ihr Beispiele, wo die Idee des Buen Vivir bereits umgesetzt wird?

FALLSTRICKE

Diese Übung stellt das Naturverhältnis und die Weltsicht bestimmter indigener Gruppen als positives Beispiel dar. Damit können bei den TN die gesellschaftlich vorherrschenden Romantisierungen und Stereotype bezüglich Indigener hervorgerufen werden - etwa die Vorstellung, alle Indigenen lebten ein «ursprüngliches» und «traditionelles» Leben «im Einklang mit der Natur». Dies ist jedoch nicht nur falsch, sondern beinhaltet abwertende Stereotype, die historisch aus dem kolonialen Rassismus entstanden sind. Diese Stereotype dienen bis heute dazu, indigene Menschen und ihre Lebensweisen abzuwerten und als grundlegend anders darzustellen. Darüber hinaus vereinheitlichen solche Verallgemeinerungen die vielen sehr unterschiedlichen indigenen Gesellschaften ebenso wie die große Vielfalt innerhalb dieser Gesellschaften. Daher sollte entsprechenden Darstellungen etwas entgegengesetzt werden. Weitere Informationen liefert das Glossar.

WARUM LASSEN WIR DAS ÖL NICHT IM BODEN?I

Methode: Präsentation und Meinungsbarometer

Zeitaufwand: 45 Minuten Gruppengröße: beliebig

Raum, Aufbau: Stühle im Halbkreis, freie Fläche im Raum

Material: Computer/Laptop, Beamer, Marker, Moderationskarten, Klebeband Arbeitsmaterial auf der DVD: Präsentation,

Skript zur Präsentation

Team: 1 TM

benötigtes Vorwissen der TN: ★★★ Komplexität der Übung für TN: ★★★

ZIELE

Die TN lernen die Idee und die Geschichte der *Yasuni-ITT-Initiative* kennen. Sie bilden sich eine Meinung zu Fragen nach der Verantwortung für den Schutz von Umwelt und Natur im globalen Kontext.

INHALT

Mit ihrer 2007 vorgestellten Yasuní-ITT-Initiative versuchte die ecuadorianische Regierung, einen neuen Ansatz geteilter globaler Verantwortung für den Schutz von Umwelt und Klima in die Praxis umzusetzen. Die Idee des Projekts basiert auf den Grundsätzen des Buen Vivir (siehe Übung «Das «Gute Leben»): Ecuador bot der internationalen Staatengemeinschaft an, für immer auf die Förderung des Erdöls in den Ölfeldern Ishpingo, Tambococha und Tiputini (ITT) im Yasuní Nationalpark zu verzichten. Dies würde zum Klimaschutz, dem Erhalt der einmaligen biologischen Vielfalt im Nationalpark und dem Schutz der dort lebenden indigenen Bevölkerung beitragen. Im Gegenzug verlangte die ecuadorianische Regierung von der Staatengemeinschaft, dass diese Ecuador die Hälfte des Marktwertes des nicht geförderten Öls zur Verfügung stellt. Allerdings waren kaum Staaten bereit, Geld dafür zu zahlen, dass das Erdöl im Boden blieb. Daher kam kaum Geld zusammen. Der ecuadorianische Präsident Raffael Correa und das ecuadorianische Parlament erklärten daher 2013 die Initiative aufgrund der Verweigerungshaltung der Staatengemeinschaft für gescheitert und erlaubten unter Auflagen die Erdölförderung.

Die TN lernen diese Initiative und die Gründe für ihr Scheitern über eine Präsentation kennen. Anschließend setzen sie sich mit Fragen nach der Verantwortung für den Schutz von Klima und Umwelt auseinander.

ABLAUF

Zunächst stellt der_die TM mithilfe der Präsentation (DVD) und des Skripts (DVD) die *Yasuní-ITT-Initiative* vor. Anschließend können die TN Fragen stellen und nach ihrem Eindruck zu der Initiative gefragt werden.

Dann sollen sich die TN in einem «Meinungsbarometer» zu verschiedenen Aussagen positionieren. Dazu wird Platz geschaffen und eine Linie – eine Art Barometer – im Raum gezogen (imaginär oder mit Klebeband). Auf der einen Seite der Linie wird eine Moderationskarte (am besten in grün) beschriftet mit «Ich stimme zu», auf der anderen Seite eine Moderationskarte (am besten in rot) mit «Ich stimme nicht zu» aufgehängt.

Vor dem Beginn sollte darauf hingewiesen werden, dass es nicht um «richtig» oder «falsch» geht, sondern darum, sich der eigenen Meinung bewusst zu werden und diese zu vertreten. Nun wird den TN eine Aussage aus der Liste (siehe unten) vorgelesen und sie werden aufgefordert, sich zu dieser entlang des Barometers zu positionieren. Wenn alle TN ihre Position gefunden haben, kann der_die TM einige TN zu ihrer Meinung interviewen (zum Beispiel mit der Frage «Darf ich dich mal fragen, warum du hier stehst?»). Gegebenenfalls kann er_sie durch vertieftes Nachfragen die Reflexion ergänzen und damit lenken. Indem er_sie gegenteilig positionierte TN im Pingpong-Verfahren zu Wort kommen lässt, entsteht ein differenzierter Meinungsaustausch der TN untereinander. Wenn die TN dabei ein Argument überzeugt, können sie ihre Position verändern. Das Team fungiert ausschließlich als Moderation und kommentiert weder die vorgelesenen Aussagen noch die der TN. Hat eine kleine Diskussion zur ersten Aussage stattgefunden, liest der_die TM die nächste Aussage vor. Je nach Diskussionsfreudigkeit der Gruppe und zeitlichen Ressourcen können alle oder nur einige der Aussagen vorgelesen und diskutiert werden. Zudem können die Aussagen an die jeweilige Gruppe angepasst und erweitert werden.

Folgende Aussagen können verwendet werden:

- Die Yasuní-ITT-Initiative ist eine gute Idee. So etwas sollte es häufiger geben.
- Der Schutz des Nationalparks ist wichtiger als die Förderung des Erdöls.
- Klima- und Umweltschutz sind wichtiger als Geld und Profit.
- Die Erdölförderung würde dem Land gut tun. Durch den Gewinn könnten zum Beispiel Schulen und Krankenhäuser gebaut werden.
- Weltweit müssten sich alle Staaten gemeinsam für den Klima- und Umweltschutz stark machen, dann wäre das Projekt auch nicht gescheitert.
- Den Ländern mit großen finanziellen Ressourcen waren ihre wirtschaftlichen Interessen wichtiger als der Schutz von Natur und Klima. Sie haben damit die Yasuní-ITT-Initiative sabotiert.
- Die Länder und Menschen, die viele Ressourcen verbrauchen, müssen auch die meiste Verantwortung für den Klima- und Umweltschutz übernehmen.
- In Deutschland kennen wir Konflikte zwischen Energiegewinnung und Umweltschutz nicht.
- Auch ich kann hier vor Ort ganz konkret etwas für den Klima- und Umweltschutz tun.

STARTET FINE KAMPAGNE!

Methode: Kampagnengestaltung Zeitaufwand: 95 Minuten Gruppengröße: beliebig

Raum, Aufbau: Gruppentische, Stuhlkreis

Material: Computer/Laptop, Beamer, Moderationskarten,

Plakatpapier, Stifte, Marker, Scheren, Kleber Arbeitsmaterial auf der DVD: Aufgabenstellung,

Text 1-4, Präsentation

Team: 1 TM

benötigtes Vorwissen der TN: ★★★ Komplexität der Übung für TN: ★★★

ZIELE

Die TN lernen Argumente gegen den Braunkohletagebau sowie Alternativen hierzu kennen. Sie analysieren, was dahinter steckt, dass weiterhin Braunkohle abgebaut wird, und diskutieren, was es braucht, um einen grundlegenden Wandel herbeizuführen. Sie überlegen, wie man Argumente und Alternativen in einer Öffentlichkeitskampagne präsentieren kann. Hierdurch setzen sie sich mit den Möglichkeiten von politischer und gesellschaftlicher Einflussnahme für Umwelt- und Klimaschutz auseinander und reflektieren die diesbezüglichen Chancen und Schwierigkeiten.

INHALT

In der Übung erstellen die TN Kampagnen gegen den Braunkohletagebau. Dies geschieht anhand des konkreten Beispiels des Hambacher Forstes, ein großes durch Braunkohleförderung bedrohtes Waldgebietzwischen Köln, Aachen und Mönchengladbach. Hierzu setzen sich die TN mit dem Forst und den Argumenten der Braunkohle-Gegner_innen aus verschiedenen inhaltlichen Perspektiven wie Auswirkungen auf Mensch und Natur, Gesundheitsschäden, Klimawandel und Alternativen auseinander. In der anschließenden Reflexion diskutieren sie die Möglichkeiten und Schwierigkeiten umweltpolitischen Engagements.

ABLAUF

Zunächst werden die TN in vier thematische Gruppen eingeteilt:

- Gruppe 1: Auswirkungen auf Mensch und Natur
- Gruppe 2: Gesundheitsschäden durch Kohleabbau
- Gruppe 3: Klimawandel durch Kohle
- Gruppe 4: Alternativen zur Braunkohleförderung

Bei einer größeren Gesamtgruppe können einzelne Themen doppelt vergeben werden. In diesem Fall muss allerdings entsprechend mehr Zeit für die Präsentation der Ergebnisse eingerechnet werden.

Jede Gruppe erhält eine Aufgabenstellung (DVD), ausreichend Materialien zur Erstellung ihrer Kampagne sowie für jede_n TN eine Kopie des entsprechenden Textes (DVD). Die Gruppen haben nun etwas Zeit, sich die Aufgabenstellung durchzulesen. Anschließend stellt der_die TM den Hambacher Forst mithilfe der Präsentation (DVD) und dem folgenden Skripttext vor, den der_die TM vorträgt und zudem sich die TN Notizen machen sollen:

• Folie 1: Der Hambacher Forst ist ein über 12.000 Jahre alter Wald. Er gehört mit seinem einzigartigen Ökosystem zu den letzten großen Mischwäldern Mitteleuropas. Er liegt zwischen Köln und den Niederlanden und somit mitten im rheinischen Braunkohlerevier. Einst war er 55 Quadratkilometer groß. Das entspricht einer Fläche von 7.700 Fußballfeldern.

- Folie 2: Davon wurde ein Großteil gerodet. Heute umfasst das Gebiet des Hambacher Forsts nur noch elf Quadratkilometer. Denn der Wald ist dem Braunkohle-Tagebau Hambach zum Opfer gefallen. Der Tagebau Hambach ist der größte der drei noch aktiven Tagebaue im Braunkohlerevier. Das Gebiet ist nicht nur durch die hohen Braunkohlevorkommen bekannt. Vor allem die vielen Tier- und Pflanzenarten, manche von ihnen sogar vom Aussterben bedroht, machen das Gebiet zu einem einzigartigen, schützenswerten Wald.
- Folie 3: Da auch die verbliebenen Restflächen des Waldes für die Braunkohleförderung genutzt werden sollen, wird der Wald weiter abgeholzt und somit der Lebensraum zahlreicher Tiere und Pflanzen vernichtet. Zwar werden teilweise Waldflächen an anderer Stelle wieder aufgeforstet, jedoch ist der durch die Abholzung verursachte Schaden dauerhaft und der Verlust unersetzbar.

Doch nicht nur für die Natur ist die durch den Kohleabbau verursachte Zerstörung nicht wieder zu reparieren. Die Zerstörung des Waldes und des daran angrenzenden Gebietes und der Abbau der Kohle selbst bringen zahlreiche Probleme mit sich.

Die TN haben nun 40 Minuten Zeit, ihre Kampagne zu entwerfen. Dabei sollen sie sich auf die Informationen aus ihren Texten beziehen, können aber auch durchaus weiterdenken und zusätzliche Aspekte und Argumente einbringen. Die Gruppen können Plakate oder Flyer gestalten, einen Werbespot aufführen, einen Vortrag halten und so weiter.

Sind alle Gruppen fertig, stellt jede ihre Kampagnen vor. Hierzu haben sie jeweils rund fünf Minuten Zeit.

REFLEXION

Abschließend folgt eine etwa 25-minütige Reflexion. Falls zuvor die Übung «Die Yasuní-ITT-Initiative» durchgeführt wurde, kann in der Reflexion auch noch auf die Parallelen und Unterschiede zwischen dem Waldgebiet Yasuní in Ecuador und dem Hambacher Forst in Deutschland eingegangen werden.

Gefühle

• Ist es euch leicht oder schwer gefallen, die Kampagne zu entwerfen?

Verlauf und Ergebnis

- Welche Auswirkungen haben der Abbau der Braunkohle und die Zerstörung des Waldes auf Mensch und Umwelt? Wer ist (am stärksten) negativ betroffen? Seht ihr auch Verbindungen zu den Lebensbedingungen in anderen Weltgegenden?
- $\bullet \ \ Was woll tet ihr mit euren Kampagnen vermitteln?$
- Welche Gefühle sollten sie wecken?

Bewertung

- Welche Argumente gegen den Braunkohleabbau haben euch (nicht) überzeugt? Wieso?
- Was denkt ihr über die vorgestellten Alternativen?

Transfer

 Warum sind der Hambacher Forst und die Dörfer in der Umgebung überhaupt bedroht?

- Warum wird Energiegewinnung vor das Wohlergehen der Natur und Menschen gestellt?
- Was würde der Erhalt des Hambacher Forstes bedeuten?
- Was müsste geschehen, damit der Forst erhalten bleibt?
- Glaubt ihr, dass das realistisch ist? Wieso (nicht)?
 Wer/Was entscheidet darüber?
- Was wäre demnach wichtig für eine reale Kampagne und eine reale Organisation, die den Erhalt des Hambacher Forstes erreichen will? Wo seht ihr gute Chancen hierfür? Wo seht ihr Schwierigkeiten hierfür?
- Welche Projekte und Initiativen aus Deutschland kennt ihr, die sich für den Erhalt der Umwelt und gegen den Klimawandel richten? Was machen diese konkret?

Handlungsoptionen

- Welche (weiteren) Ideen habt ihr für ein Engagement gegen den Klimawandel?
- Wie könnte eine Gesellschaft aussehen, die nicht so einen hohen Energiebedarf hat wie die Länder in Mitteleuropa?
- Was könnt ihr als Einzelne_r konkret tun?
 Was könnten wir als Gruppe gemeinsam tun?

WIF KOMMEN WIR DA RAUS?²

Methode: Initiativen-Karten Zeitaufwand: 30-50 Minuten Gruppengröße: beliebig

Raum, Aufbau: Ausstellung, Stuhlgruppen oder Gruppentische Material: Plakatpapier, Marker, ggf. CD-Player mit Musik oder Computer/Laptop mit Lautsprechern, ggf. Computer/Laptops mit Internetzugang, ggf. Papier und Stifte Arbeitsmaterial auf der DVD: Initiativen-Karten

Team: 1 TM

benötigtes Vorwissen der TN: ★★★ Komplexität der Übung für TN: ★★★

ZIELE

Die TN lernen konkrete Projekte und Initiativen kennen, die ökologisch-solidarische Alternativen umsetzen. Sie diskutieren hierüber (eigene) Wege zu gesellschaftlicher Veränderung.

INHALT

Angesichts einer fortschreitenden Klimakrise und Umweltzerstörung, hervorgerufen durch die Art und Weise, wie insbesondere die Gesellschaften des *Globalen Nordens* konsumieren und wirtschaften, fragen immer mehr Menschen nach Auswegen. Viele andere setzen diese bereits um: Überall auf der Welt gibt es Projekte und Initiativen, die ökologische und solidarische Alternativen praktisch umsetzen – wie etwa die Fahrradstadt Bogotá oder *Repair Cafés*. Damit zeigen sie konkrete Wege auf, aus den Praktiken und Strukturen herauszukommen, die Gesellschaften und Natur überall auf der Welt zerstören. Diese Alternativen lernen die TN anhand kurzer, anschaulicher Beschreibungen kennen.

ABLAUF

Zur Vorbereitung werden die Initiativen-Karten (DVD) ausgedruckt. Sie können durch die TM auch um weitere Initiativen ergänzt werden. Für die Durchführung der Übung gibt es verschiedene Varianten:

1. Variante – Ausstellung

Die Initiativen-Karten werden wie eine kleine Ausstellung im Raum aufgehängt. Nun gehen die TN umher und lesen sich die verschiedenen Initiativen durch. Nachdem die TN genügend Zeit für alle Karten hatten, werden sie gebeten, bei einer Initiative, die sie besonders interessiert, stehen zu bleiben. In den entstandenen Kleingruppen tauschen sich die TN über folgende Fragen aus, die auf ein für alle sichtbares Plakat geschrieben wurden:

- Was findest du an dieser Initiative spannend?
- Kennst du eine ähnliche Initiative in deiner Stadt?
- Könntest du dir vorstellen, bei einer solchen Initiative mitzumachen?
- Glaubst du, dass die Beispiele gesellschaftliche Veränderungen bewirken können? Wie und in welche Richtung? Für wen?

Wenn genügend Zeit und die technischen Möglichkeiten zur Verfügung stehen, können die Kleingruppen auch nach ähnlichen Initiativen in ihrer Stadt im Internet recherchieren.

2) Diese Übung stammt aus der Methodensammlung Endlich Wachstum! herausgegeben von Fairbindung (Berlin 2014). Wir haben sie im Rahmen der Creative Commons Lizenz (CC BY-NC-SA 3.0) leicht abgewandelt übernommen. Auch unsere Abwandlung steht unter dieser Lizenz.

Abschließend werden in der Gesamtgruppe kurz wichtige Erkenntnisse und entstandene Fragen aus der Kleingruppen-Arbeit besprochen und gegebenenfalls ähnliche Projekte in der eigenen Stadt präsentiert.

2. Variante – Moleküle

Es werden Stuhlgruppen («Moleküle») von zwei bis vier Stühlen gebildet. Auf jede Stuhlgruppe wird eine Initiativen-Karte gelegt. Die Anzahl der Stuhlgruppen richtet sich nach der Anzahl der ausgewählten Initiativen-Karten, die der Stühle pro Stuhlgruppe nach der Anzahl der TN. Zu Beginn bewegen sich die TN zu Musik frei im Raum. Sobald der_die TM die Musik ausschaltet, setzen sie sich auf eine beliebige Stuhlgruppe. In den Kleingruppen lesen sich die TN nun die Initiativen-Karte durch und tauschen sich über das Beispiel aus. Von dem_der TM können folgende Impulsfragen in die Gruppen gegeben werden: «Was findet ihr an dem Beispiel spannend?», «Kennt ihr ähnliche Beispiele (in eurer Stadt)?». Nach etwa fünf Minuten wird die Musik wieder angestellt und die TN werden gebeten, ihre Stuhlgruppe zu verlassen und sich wieder frei im Raum zu bewegen. Wenn die Musik endet, suchen sich die TN eine neue Stuhlgruppe. Es sollte darauf hingewiesen werden, dass nicht immer gleiche Gruppenkonstellationen entstehen sollen und dass die TN sich jedes Mal eine noch unbekannte Stuhlgruppe aussuchen. Die Anzahl der Durchläufe kann an den Zeitumfang angepasst werden. Im Anschluss finden sich die TN im Plenum zusammen. Die Initiativen-Karten werden in die Mitte des Raumes gelegt und die_der TM stellt folgende Reflexionsfragen:

- Welches Beispiel hat euch besonders beeindruckt und warum?
- Bei welchem Beispiel könntet ihr euch vorstellen mitzumachen?
- Glaubt ihr, dass die Beispiele gesellschaftliche Veränderungen bewirken können? Wie und in welche Richtung? Für wen?
- Kennt ihr ähnliche oder weitere Beispiele (in eurer Stadt/Umgebung)?

3. Variante – Erstellen eigener Initiativen-Karten

Zunächst machen sich die TN mit den bestehenden Initiativen-Karten vertraut. Hierzu kann eine der beiden ersten Varianten gewählt werden. Anschließend werden im Plenum weitere Beispiele für ökologische und solidarische Projekte und Initiativen gesammelt. Die TN finden sich nun nach Interessen in Kleingruppen zu einem der gesammelten Beispiele zusammen und erstellen zu dem Beispiel eine neue Initiativen-Karte. Hierzu haben sie etwa 30 Minuten Zeit und die Möglichkeit im Internet zu recherchieren und Fotos auszudrucken. Danach stellen sich die Kleingruppen ihre Karte gegenseitig vor. Falls vorher die Variante «Ausstellung» durchgeführt wurde, können die neuen Karten in der Ausstellung ergänzt werden. Zum Abschluss findet anhand folgender Fragen eine Reflexion in der Gesamtgruppe statt:

- Bei welchem Beispiel könntet ihr euch vorstellen mitzumachen?
- Glaubt ihr, dass die Beispiele gesellschaftliche Veränderungen bewirken können? Wie und in welche Richtung? Für wen?

FALLSTRICKE

Bei der Frage, ob die Beispiele gesellschaftliche Veränderungen bewirken können, kann es dazu kommen, dass dies von einem Großteil der Gruppe verneint wird. In den Antworten der TN kann sich Ohnmacht bezüglich gesellschaftlicher Veränderungsmöglichkeiten widerspiegeln. Dies sollte von den TM thematisiert werden. Hierzu können sie nach den Gründen für diese Haltung fragen. Das Problem subjektiv empfundener

Ohnmacht angesichts übermächtiger Strukturen sollte thematisiert werden, falls dies als Grund genannt wird oder hinter den genannten Gründen steht. Hierbei können die TM auch über ihre eigenen Ohnmachtsgefühle und den Umgang mit diesen sprechen. Außerdem können sie auf die in der Übung kennengelernten gemeinschaftlichen Organisierungs- und Aktionsformen als einen möglichen Umgang mit individueller Ohnmacht verweisen.

AN EINER ANDEREN WELT WIRD BEREITS GEBAUT

Methode: Videos und Diskussion Zeitaufwand: 20-65 Minuten Gruppengröße: beliebig

Raum, Aufbau: Stühle im Halbkreis

Material: Laptop/Computer, Beamer, Lautsprecher

Arbeitsmaterial auf der DVD: Videos, Beschreibungen Videoinhalte

Team: 1 TM

benötigtes Vorwissen der TN: ★★★ Komplexität der Übung für TN: ★★★

ZIELE

Die TN lernen verschiedene ökologisch-solidarische Projekte kennen, setzen sich mit diesen auseinander und diskutieren eigene Handlungsmöglichkeiten.

INHALT

Längst haben Menschen begonnen, Alternativen zum herrschenden und zerstörerischen Status Quo zu schaffen. Anhand verschiedener kurzer Videos werden in dieser Übung Projekte in Deutschland und *Lateinamerika* vorgestellt, die ökologischsolidarische Alternativen umsetzen:

- Der Ausschnitt aus der Dokumentation «Die Kraft der Schmetterlinge» von Alegre Rebeldia (circa 23 Minuten) stellt zwei Initiativen aus Mittelamerika vor, die Menschen in ländlichen Gemeinden eine naturverträgliche und dezentrale Energieversorgung ermöglichen.
- Der Ausschnitt aus der Dokumentation «Die Strategie der krummen Gurken» von Sylvain Darou und Luciano Ibarra (circa 7 Minuten) stellt die GartenCoop Freiburg vor, eine Kooperative die erfolgreich ökologische und solidarische Landwirtschaft betreibt.
- Der Ausschnitt aus dem Dokumentarfilm «Rum oder Gemüse? Landwirtschaft in Kuba und Nicaragua zwischen Ernährungssouveränität, Kooperativen und Weltmarkt» des Informationsbüro Nicaragua stellt eine Initiative aus Managua in Nicaragua vor, bei der Stadtbewohner_innen urbane Gärten anlegen.
- Die Kurzversion des Dokumentarfilms «Reclaim Power» von Julian Benz und Luciano Ibarra (circa 16 Minuten) berichtet über ein Aktionscamp zum Thema Klimawandel in Großbritannien, das einerseits einen Ort gemeinsamen Lernens und nachhaltigen Lebens darstellte, andererseits Aktionen gegen das Kohlekraftwerk Drax in England, einem der größten CO₂-Produzenten Europas, durchführte.

Weitere Infos zu den Videos finden sich in der Beschreibung der Videoinhalte (DVD).

ABLAUF

Es können alle oder nur ein Teil der Videos gezeigt werden. Der_Die TM sollte mithilfe der Beschreibung der Videoinhalte (DVD) und gegebenenfalls weiterer Recherchen kurz in die Filme einführen. Nach jedem Video sollten Verständnisfragen geklärt werden.

Im Anschluss an die Betrachtung aller ausgewählten Filme tauschen sich die TN über ihre Eindrücke aus. Fragen für die Diskussion sind:

- Was hat euch am meisten beeindruckt?
- Welches der dargestellten Themen hat euch selbst am meisten angesprochen?
- Was ist das Ziel der Initiativen? Wofür setzen sie sich ein?
 Was denkt ihr dazu?
- Welche positiven, welche negativen Aspekte der vorgestellten Projekte seht ihr?
- Mit welchen Schwierigkeiten und Hindernissen sind die Initiativen eurer Meinung nach konfrontiert? Warum haben sie es schwer, sich zu behaupten und größer/bekannter zu werden? Welche Gegenspieler_innen haben sie?
- Wie ließen sich diese Schwierigkeiten und Hindernisse überwinden? Was müsste dazu geschehen?
- Können die Initiativen eurer Meinung nach etwas verändern?
- Kennt ihr ähnliche Projekte wie die aus den Videos?
- Könntet ihr euch vorstellen, bei diesen Projekten mitzumachen?

FALLSTRICKE

Vor allem bei der Frage, ob die vorgestellten Initiativen etwas verändern können, kann es dazu kommen, dass dies von einem Großteil der Gruppe verneint wird. In den Antworten der TN kann sich Ohnmacht bezüglich gesellschaftlicher Veränderungsmöglichkeiten widerspiegeln. Dies sollte von den TM thematisiert werden. Hierzu können sie nach den Gründen für diese Haltung fragen. Das Problem subjektiv empfundener Ohnmacht angesichts übermächtiger Strukturen sollte thematisiert werden, falls dies als Grund genannt wird oder hinter den genannten Gründen steht. Hierbei können die TM auch über ihre eigenen Ohnmachtsgefühle und den Umgang mit diesen sprechen. Außerdem können sie auf die in den Videos kennengelernten gemeinschaftlichen Organisierungs- und Aktionsformen als einen möglichen Umgang mit individueller Ohnmacht verweisen.

MFHR 711M THFMA

Literatur

- Bund für Umwelt- und Naturschutz Deutschland (Hg.), Zukunft statt Braunkohle, Berlin 2015 – www.bund.net
- BUNDjugend NRW (Hg.), *Raus aus der Kohle!*, Soest 2013 www.ausgeco2hlt.de
- Christliche Initiative Romero (Hg.), Wer die Natur schützt, lebt gefährlich, presente 3/2015 www.ci-romero.de
- Thomas Fatheuer, Eine kurze Einführung in Lateinamerikas neue Konzepte zum guten Leben und zu den Rechten der Natur (=Heinrich Böll Stiftung (Hg.), Schriftenreihe Ökologie, Bd. 17), Berlin 2011 – www.boell.de
- Eduardo Gudynas, Buen Vivir. Das gute Leben jenseits von Entwicklung und Wachstum (= Rosa Luxemburg Stiftung (Hg.), Analysen), Berlin 2012 www.rosalux.de
- Friederike Habermann, Halbinseln gegen den Strom: Anders leben und wirtschaften im Alltag, Königstein/Taunus 2009
- Eva Haule, *Präsident Correa: Yasuni-Initiative ist gescheitert*, in: Amerika 21, 16.8.2013 www.amerika 21.de
- Heinrich Böll Stiftung (Hg.), Jenseits des Raubbaus. Lateinamerikanische Alternativen zum Extraktivismus (= Perspectivas Lateinamerika, Nr. 1), September 2015 – www.boell.de
- Silke Helfrich/Heinrich-Böll-Stiftung (Hg.), Wem gehört die Welt? Zur Wiederentdeckung der Gemeingüter, München/ Berlin 2009 – www.boell.de
- ILA Nr. 348: Sumaq kawsay Buen Vivir Gutes Leben (September 2011) www.ila-web.de
- Informationsbüro Nicaragua (Hg.), Rum oder Gemüse? Landwirtschaft in Kuba und Nicaragua zwischen Ernährungssouveränität, Kooperativen und Weltmarkt (nahua script 16), Wuppertal 2015
- Judith Kormann/Violetta Kuhn/Marina Strauß, Solidarisches Gemüse: *Ein Besuch bei der GartenCoop Freiburg*, in: fudder, 8.7.2013 – www.fudder.de
- Le Monde diplomatique (Hg.), *Atlas der Globalisierung.* Weniger wird mehr, Berlin 2015
- Redaktionsgruppe Degrowth (Hg.), Mehroderweniger?
 WachstumskritikvonLinks, Berlin 2014 www.rosalux.de
- Yasuní-Bündnis Deutschland, Positionspapier des Bündnisses für die Yasuní-ITT-Initiative Ecuadors, 2013 www.saveyasuni.eu
- Im Gespräch mit: Luciano Ibarra Solidarische Landwirtschaft: Gartencoop Freiburg, in: Patrick Becker u.a. (Hg.), Wirtschaft ohne Wachstum?! Notwendigkeit und Ansätze einer Wachstumswende, Freiburg 2012, S. 371-377 www.ife.uni-freiburg.de/wachstumswende

Methoden

- BUNDJugend NRW/Eine Welt Netz NRW (Hg.), Werde Aktivist*in!, Münster/Soest 2014 www.einfachganzanders.de
- Fairbindung (Hg.), Endlich Wachstum! Wirtschaftswachstum – Grenzen – Alternativen, Berlin 2014 www.fairbindung.org

Weblinks

- · Degrowth-Webportal www.degrowth.de
- Website der Karawane für ein gutes Leben der mittelamerikanischen Menschen im Widerstand mit vielen deutschsprachigen Videos, Texten und Audios über mittelamerikanische Gemeinden, die sich gegen die Zerstörung ihrer Lebensgrundlagen wehren www.caravanaparaelbuenvivir.org/deutsch

- Website der GartenCoop Freiburg www.gartencoop.org
- Website des Netzwerks Solidarische Landwirtschaft www.solidarische-landwirtschaft.org
- Ein audiovisueller Rundgang zur Reparatur-Szene in Deutschland www.reparatur-initiativen.de
- Webportal zu Yasuni ITT www.linkeblogs.de/yasuni
- Dossier Yasuní Schutz des ecuadorianischen Regenwalds von amerika21 www.amerika21.de/dossier/yasuni

Filme/Videos

- Dagegen. Ein Dokumentarfilm über Protestkulturen junger Menschen, Medienprojekt Wuppertal, 2015
- · Die Kraft der Schmetterlinge, Alegre Rebeldia, 2012
- Die Strategie der krummen Gurken, Sylvain Darou/ Luciano Ibarra, 2013 – www.cinerebelde.org
- Gartenbewegungen in Berlin, George Eich, 2010 online verfügbar
- Reclaim Power voices from the Camp for Climate Action 2006, Julian Benz/Luciano Ibarra, 2007 www.cinerebelde.org
- Rum oder Gemüse? Landwirtschaft in Kuba und Nicaragua zwischen Ernährungssouveränität, Kooperativen und Weltmarkt, Informationsbüro Nicaragua, 2015
- Share Economy: Berlin teilt, Draufsicht, Staffel 4, Episode 9 www.draufsicht.org/videos
- Urban Farming, Draufsicht, Staffel 3, Episode 2 www.draufsicht.org/videos





DAS FOKUSCAFÉ LATEINAMERIKA IST EINE PUBLIKATIONSREIHE DES INFORMATIONSBÜROS NICARAGUA E. V.